Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 134. **Bromberg, Freitag den 14. Juni 1929.** **53. Jahrg.**

Liquidation der Liquidationen.

In der **„Frankfurter Zeitung"** vom 12. d. M. lesen wir folgenden Aufsatz:

Ende Februar 1929 ist dem Völkerbundrat eine **Petition der deutschen Minderheiten in Polen** überreicht worden, die sich gegen die zu Beginn des Jahres wieder aufgenommenen Liquidationen und die damit eng zusammenhängende Behandlung der Staatszugehörigkeitsfrage durch Polen wendet. Dem in der Petition ausgesprochenen Ersuchen, die Angelegenheit als dringlich zu erklären, hat der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond nicht stattgegeben, mit der Begründung, daß eine Veränderung des Sachbestandes nicht zu erwarten sei. Die polnische Regierung, der die Petition zur Rückäußerung zugeleitet worden ist, hat darauf bis zur Stunde noch nicht reagiert. Mittlerweile haben die Tatsachen, nämlich die Fortführung der Liquidationen in stärkstem Maße, die Voraussetzung für die Entscheidung des Generalsekretärs aufgehoben.

Neun Jahre schleppt sich nun der Streit hin. Seit 1923 hatte sich der Völkerbundrat mit ihm zu befassen, ohne daß er wesentlich über ein dilatorisches Verhalten hinausgekommen wäre. Entscheidend ist die primäre Frage der Staatszugehörigkeit, denn nach Art. 297 des Versailler Vertrages sind deutsche Reichsangehörige, die die Staatsangehörigkeit einer alliierten oder assoziierten Macht erwerben, von der Liquidation ausgenommen. Die in Artikel 91 des Friedensvertrages enthaltenen allgemeinen Bestimmungen über den Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit durch deutsche Reichsangehörige werden in Art. 4 des Minoritätenschutzvertrages mit Polen ergänzt. Danach anerkennt Polen als polnische Staatsangehörige rechtmäßig und ohne jede Förmlichkeit die deutschen Staatsangehörigen, die beim Inkrafttreten des Vertrages in dem Gebiet wohnen, das als Teil Polens anerkannt ist oder noch wird, und die Personen deutscher Nationalität, die in dem genannten Gebiete von dort ansässigen Eltern geboren wurden, auch wenn sie selber ihren Wohnsitz bis zur Zeit des Inkrafttretens des Vertrages dort nicht hatten. Am 7. Juli 1923 beschloß der Rat, zur Interpretation der zweiten Bestimmung ein Gutachten des ständigen internationalen Gerichtshofes einzuholen, der die polnische Auffassung verwarf. Später aber — durch die Beschlüsse vom 27. September 1923 und vom 14. März 1924 — regte er an, den ganzen Fragenkomplex durch ein Übereinkommen zwischen Deutschland und Polen zu bereinigen. So kam es zur Wiener Konvention vom 30. August 1924. Dieser Vertrag stellte klar, daß Polen etwa doppelt so viel Deutsche der Liquidation unterworfen hatte oder unterwerfen wollte, als nach den bestehenden Verträgen zulässig war. Aus den Vorschriften des Minoritätenschutzvertrages hatten die polnischen Behörden, und sie tun es jetzt wieder, mit allerhand sophistischen Mitteln herauszukommen gesucht. (Auf diese Art hat man es nachweisbar u. a. fertiggebracht, ein Gut zu liquidieren, das seit 1806 im Besitz ein und derselben Familie war, oder einen Landwirt von seiner Besitzung zu verdrängen, dessen Vorfahre zum Dank für seine Dienste als polnischer General und Postmeister von polnischen Königen das Indigenat für alle seine Nachkommen erhalten hat.) Ähnlich verhielten sich die Polen gegenüber der Wiener Konvention, und bald machten sich abermals diplomatische Verhandlungen nötig, die sich erfolglos hinschleppten. Den Entscheidungen einer endlich am 21. Dezember 1926 für sechs Monate eingesetzten deutsch-polnischen Schlichtungskommission erging es nicht besser. Sie erledigte nur eine ganz geringe Zahl von Fällen. Am 10. Januar dieses Jahres leitete Polen mit der Kündigung des Arrangements der Schlichtungskommission die neue Flut der Liquidationen ein, da die Verhandlungen über ein Äquivalent nicht zum Ziele geführt hätten. Als Ausgleich spielten für Polen, wenn auch nicht in formeller Verknüpfung mit den Verhandlungen über die Staatsangehörigkeit und die Liquidation, so doch tatsächlich Handelsvertragswünsche eine beträchtliche Rolle. Eine Unterredung des deutschen Gesandten in Warschau mit Piłsudski, in deren Verlauf der Marschall entgegenkommende Zusicherungen machte, hatte nur den Erfolg, daß die Liquidationen ganz vorübergehend abgestoppt wurden, um dann in noch größerer Zahl als vorher wieder einzusetzen. An der Loyalität der damaligen Bereitwilligkeit Piłsudskis, zu einer Beendigung des elf Jahre nach dem Kriege wahrhaftig anachronistischen Streites beizutragen, ist wohl nicht zu zweifeln, aber es scheint, daß es in Polen Kräfte gibt, die auf diesem Gebiete einflußreicher sind als selbst der Marschall.

In einer der Ratssitzungen, in denen die .... Handhabung der vertraglichen Bestimmungen über die Anerkennung der polnischen Staatsangehörigkeit und die Liquidationen zur Sprache gekommen sind, erklärte der polnische Vertreter — am 4. Juli 1923 —, daß ja jede von der Liquidation betroffene Person an das gemischte deutsch-polnische Schiedsgericht appellieren könne. Dieses deutsch-polnische Schiedsgericht indessen ist ein Kapitel für sich. Es ist einfach zur Farce geworden, und seine Wirksamkeit läuft praktisch auf Rechtsverweigerung hinaus. Wie die andern durch den Versailler Vertrag eingesetzten Schiedsgerichte wird es unter neutralem Präsidium von einem deutschen und einem gegnerischen Vertreter gebildet. Es trat im Mai 1923 zusammen. Sein erster Präsident, der Schweizer Moriaud, machte sich, nachdem er in den Stoff eingedrungen war, energisch an die Arbeit. Ein Jahr darauf aber starb er. Sein Nachfolger wurde Ende 1924 der Schweizer Guex. Auch der neue Vorsitzende mußte sich zunächst einarbeiten, und so konnte das Gericht erst im Jahre 1925 seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Ende 1926 trat Guex von seinem Posten zurück, und glücklich nach einer Pause von einem Jahr erhielt das Gericht in dem Schweizer Lachenal einen neuen Präsidenten. Wieviel Entscheidungen, die für die Liquidationsfrage von Bedeutung sind, hat nun das Gericht getroffen? Gar keine, es sei denn, man rechne die Fälle mit, in denen es sich, dem Antrag des polnischen Vertreters entsprechend, für unzuständig erklärt hat. Nicht weniger als rund 35 000 Sachen haben sich seit 1923 angesammelt, ohne daß auch nur ein einziges Endurteil in einer Liquidationssache ergangen wäre! (Die deutsch-amerikanische Mixed claim commission hat in viel kürzerer Zeit Tausende von Fällen entschieden und wird binnen kurzem mit ihrer Aufgabe fertig sein.)

Bei den dem Schiedsgericht überwiesenen Fällen handelt es sich sowohl um Einsprüche gegen die Liquidation überhaupt, als auch um Forderungen nach höherer Entschädigung. Diese Anträge stützen sich auf das Gutachten eines von dem Schiedsgericht auf Grund eines Beweisbeschlusses bestellten neutralen Expertenkomitees, das als das Mindestmaß einer angemessenen Entschädigung die Hälfte des Vorkriegswertes bezeichnet hat. Zu der selbst mit den dialektischsten Kunststücken nicht zu haltenden Auslegung der Vorschriften über die Staatsangehörigkeit gesellen sich nämlich Entschädigungsgrundsätze, nach denen der Liquidierte von Glück sagen kann, wenn er ein Drittel des Wertes bezahlt bekommt. In der Regel beträgt die Entschädigung 10 bis 25 Prozent des Vorkriegswertes. Die Liquidation erfolgt, so bestimmt es Artikel 297 des Versailler Vertrages, nach den Gesetzen des beteiligten Staates, in Polen durch das Liquidationsgesetz vom 15. Juli 1920. Die Zusammensetzung des Liquidationskomitees tut ein übriges. Es ist nicht nur einmal vorgekommen, daß nach den Bewertungsprinzipien des Liquidationsamtes auch noch ein Defizit herausgerechnet worden ist, der Liquidierte also Geld hätte drauflegen sollen, wenn ihm das nicht im Gnadenwege erlassen worden wäre. Andererseits gibt es Fälle, in denen der Erwerber durch Verkauf eines Teiles des Liquidationsobjektes mehr als das Dreifache des Wertes erzielt hat, den das Liquidationsamt als Gesamtentschädigung gezahlt hat. Unter den polnischen Interessenten ist es offenes Geheimnis, daß der Abtrieb einiger Waldparzellen genügt, um das ganze Gut zu kaufen. Das Liquidationsamt hält sich nicht einmal an die von den polnischen Gerichten festgestellten Taxwerte. Die Taxe des Liquidationsamtes betrug verschiedentlich nur die Hälfte oder sogar nur ein Fünftel des vom Gericht geschätzten Wertes.

Die Folge der polnischen Liquidationspolitik ist, daß seit Jahren tausende deutscher Kläger in Flüchtlingslagern und Notunterkünften ohne Erwerb auf den Spruch des Schiedsgerichts harren. Die Verhältnisse haben sich jedoch so zugespitzt, daß es nicht mehr angeht, sich auf das Schiedsgericht zu verlassen. Es ist vielmehr höchste Zeit geworden, die Sache vor dem Völkerbundsrat anzuschneiden, und es ist gut, daß die eingangs erwähnte Petition auf Initiative Deutschlands als Ratsmacht hin noch auf das Programm der Madrider Tagung gesetzt worden ist. Denn das Vorgehen der polnischen Regierung in der Staatsangehörigkeits- und Liquidationsfrage wird immer mehr zu einer schweren Belastung der deutsch-polnischen Beziehungen, die den Lebensinteressen beider Völker schadet und beispielsweise für die Handelsvertragsverhandlungen nicht die Atmosphäre der Loyalität aufkommen läßt, die nötig ist, um damit zu einem beiden Teilen dienenden Ziel zu gelangen. Die von ihrem Grund und Boden Verdrängten belasten in Deutschland nicht nur die öffentlichen Kassen, sondern beeinflussen begreiflicherweise auch die Stimmung unter der deutschen Bevölkerung gegen Polen. Der von der Liquidierung der Vergangenheit handelnde Abschnitt des Pariser Reparationsplanes bietet eine Grundlage, eine Verständigung herbeizuführen, vorausgesetzt, daß Polen guten Willens wäre. In jedem Falle lautet eine der dringlichsten Aufgaben der deutschen Politik Polen gegenüber: Liquidation der Liquidationen.

Der Kampf des Rechts.

Unter der Überschrift **„Deutsche Offensive"** äußert sich der **„Kurjer Poznański"** zu der Behandlung der Minderheitenfrage in Madrid u. a. wie folgt:

„Der schon zweimal redigierte Bericht des japanischen Botschafters Adatschi, mit dem sich Polen einverstanden erklärt hat, den aber Stresemann wiederum ablehnte, enthält schon jetzt sehr beunruhigende Anträge wie z. B. die Beantwortung der Minderheitenklagen durch das Sekretariat des Völkerbundes, was den Weg öffnen würde zu einer ständigen Korrespondenz zwischen den Minderheiten und Genf, ferner den Antrag, das Verfahren vollständig öffentlich zu machen, und schließlich die Möglichkeit, das Dreierkomitee zu einem Fünferkomitee zu erweitern, damit darin ein Vertreter Deutschlands Platz nehmen könnte. Diese Breschen in dem bsherigen Verfahren genügen den Deutschen aber noch nicht. Herr Adatschi wird, so scheint es, seinen Bericht zum dritten Male umarbeiten müssen Inzwischen spricht man schon von der Vertagung der ganzen Frage, was gerade das Ziel der deutschen Delegation ist. Jetzt sieht man, welcher Fehler auf unserer Seite gemacht worden ist, als man sich damit einverstanden erklärte, das bisherige Minderheitenverfahren zu diskutieren und zu verbessern.

Minister Stresemann geht indessen noch weiter. Er machte nämlich von dem ihm als Ratsmitglied zustehenden Recht Gebrauch und verlangte vom Völkerbundrat die sofortige Untersuchung — ohne Beteiligung des Dreierkomitees — der Klagen der deutschen Sejmabgeordneten Graebe und Naumann in Sachen der **Liquidation des deutschen Besitzes.** Bisher hat sich noch niemals ein Mitglied des Rates an diesen unmittelbar in einer solchen Frage gewandt, da dies ein sehr heikles Ding ist. Wenn Stresemann mit der bisherigen Praxis gebrochen hat, so geschah es deshalb, um nicht nur das Dreierkomitee zu übergehen, sondern um gleichzeitig das Signal zu einer allgemeinen Offensive gegen Polen auf dem Minderheitengebiet zu geben. Es ist dies, nach dem Auftreten Schachts in Paris ein neuer offener Angriff auf Polen. Wir können vorerst nicht sagen, welches Ergebnis die Madrider Session haben wird. Die (von wem wohl?) inspirierte französische Presse tritt entschieden gegen die deutsche Anmaßung in der Minderheitenfrage auf. Trotzdem gewinnt Deutschland Schritt für Schritt Terrain in Madrid. Es ist hier, ebenso wie auf allen anderen Gebieten, in der Offensive, was man von unserer Politik nicht sagen kann. Es zeigt sich, daß die Folgen von Locarno, die Erledigung der Entschädigungsfrage und die Ankündigung der Rheinlandräumung durchaus nicht eine Politik der Entspannung und der Verständigung sind, wovon man im Westen schreibt, sondern ein immer größeres Wachsen des Appetits der Deutschen, ein immer größerer Übermut und ein immer größerer Erfolg auf ihrer Seite.

*

Wir geben einmal zu bedenken, ob der „Kurjer Poznański" sich wohl mit ähnlich wilden Gebärden, die jeder sachlichen Begründung entbehren, zur Zeit der ganz geringfügigen preußischen Enteignungen gegen eine Völkerbundsklage der liquidierten Eigentümer gewandt hätte. Das Posener Blatt sollte einmal in seinen früheren Jahrgängen nachblättern und sich bei einer vergleichenden Betrachtung überlegen, daß man zur „Wiedergutmachung" der Enteignungsgesetzgebung in Polen nicht nur aus 1 eine 4, sondern aus 4 gleich 9000 gemacht hat. Bei dieser Überlegung kann man den Angriff der polnischen Presse gegen das auch durch polnische Gesetze verbriefte Recht der deutschen Minderheit in Polen, ihre Beschwerden in Genf vorzubringen, nur als unmoralisch bezeichnen.

Der Kampf geht weiter.

Über den gegenwärtigen Stand der Minderheiten-Beratungen in Madrid erhält der „Oberschlesische Kurier" aus Madrid folgenden instruktiven Bericht:

Der Ratsausschuß für die Minderheitenfrage hat am Dienstag abend endgültig seine Arbeiten mit der einstimmigen Annahme eines Berichtes an den Völkerbundrat abgeschlossen, in dem auf der Grundlage des Londoner Minderheitenberichtes technische Verbesserungsvorschläge für das Beschwerdeverfahren der Minderheiten gemacht, jedoch die grundsätzlichen Fragen des Minderheitenschutzes überhaupt nicht berührt werden. Die endgültige Entscheidung fällt in der Donnerstag-Sitzung des Völkerbundrates, in der der Bericht des Ratskomitees zur Annahme gelangen soll.

Das Ergebnis ist wenig befriedigend und entspricht nicht den von der deutschen Abordnung gesteckten Zielen. Die Vertagung ist nicht erreicht worden, eine Berücksichtigung der grundsätzlichen deutschen Forderungen über die Dauergarantie des Minderheitenschutzes und den ständigen Minderheitenausschuß ist nicht erfolgt. Der gegenwärtige ungenügende Zustand des Minderheitenschutzes bleibt im wesentlichen mit geringen Änderungen unverändert. Die Gegenseite erklärt, **daß damit die Minderheitenfrage endgültig erledigt sei.** In dem Bericht an den Völkerbundrat wird jedoch ausdrücklich festgestellt, daß die Protokolle der Sitzungen, sowie der Londoner Minderheitenbericht sämtlichen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes zugesandt werden sollen, so daß damit eine allgemeine Wiederaufnahme der Minderheitenaussprache auf der Septembervollversammlung des Völkerbundes möglich erscheint.

Von deutscher Seite wird zu dem Abschluß der Verhandlung des Ratsausschusses folgende Darstellung gegeben:

Der Kampf geht weiter. — Die deutsche Forderung auf Vertagung ist abgelehnt worden, da Briand eine Festlegung der bisherigen Verhandlungen forderte. Durch den Beschluß auf Überweisung der Protokolle und des Londoner Minderheitenberichts an sämtliche Mitgliedsstaaten ist deutlich gezeigt, **daß die allgemein grundsätzlichen Fragen noch vollständig offen sind.**

Die deutsche Abordnung hat in der Schlußsitzung eine amtliche Protesterklärung abgegeben, die stärksten Widerspruch eines Vertreters hervorgerufen hat, der forderte, daß der grundsätzliche Standpunkt des Londoner Minderheitenberichtes vom Völkerbundrat voll anerkannt würde. **Eine derartige Auffassung in der Ratssitzung würde jedoch vom deutschen Vertreter abgelehnt werden.** Es steht noch nicht fest, welchen Gang **die Verhandlungen des Völkerbundrats am Donnerstag** nehmen werden, jedoch sind die grundsätzlichen Fragen völlig offen und es besteht die Möglichkeit, zu einer späteren Zeit, wenn günstigere allgemeine politische Bedingungen vorliegen, die Minderheitenfrage von neuem grundsätzlich aufzurollen. Im wesentlichen ist jedenfalls die sachliche Aussprache über die Minderheitenfrage damit abgeschlossen worden. Die deutsche Forderung auf Anrufung des Internationalen Haager Schiedsgerichtshofes über den grundsätzlichen Charakter des Minderheitenschutzes hat allgemein bei den Ratsmitgliedern größte Beunruhigung hervorgerufen, da darin ein Armutszeugnis für den Völkerbundrat erblickt wird.

Der neue Bericht des Ratsausschusses an den Völkerbundrat setzt den Londoner Minderheitenbericht, den Deutschland jetzt von neuem grundsätzlich abgelehnt hat, an die letzte Stelle und rückt die neuen technischen Verbesserungsvorschläge in den Vordergrund. Diese Vorschläge entsprechen im wesentlichen den von uns bereits veröffentlichten Empfehlungen des Londoner Minderheitenberichtes. Von deutscher Seite wird entscheidendes Gewicht darauf gelegt, daß er grundsätzliche Fragen für eine Aufnahme der Aussprache auf der Septembertagung des Völkerbundrats offen bleiben, jedoch muß zuerst fest-

gestellt werden, daß die sachliche Aussprache in einer Weise zum Abschluß gebracht worden ist, die den deutschen Wünschen und Forderungen in keiner Weise Rechnung trägt.

„Die neue Aera“.

Unter diesem Titel urteilt der „Kurjer Poznański“ über den Abschluß der Pariser Konferenz wie folgt:

Die polnische öffentliche Meinung muß sich darüber klar werden, daß wir in internationaler Hinsicht in eine vollständig neue Aera eintreten. Bisher waren alle Schutzklauseln des Versailler Vertrages, die Europa und namentlich die neu entstandenen Staaten gegen einen neuen ?) Revanche-Angriff Deutschland schützten, in Geltung. Diese Epoche geht in den nächsten Monaten zu Ende. Der Young-Plan über die Entschädigung ist nicht nur die endgültige Erledigung dieser Frage und die Zuerkennung neuer finanzieller Zugeständnisse an Deutschland, sondern außerdem, wie selbst der „Temps“ sagt, der entscheidende Schritt zur Liquidation des Krieges. Unter diesem Ausdruck ist die Beseitigung aller Verbindlichkeiten und Beschränkungen zu verstehen, die Deutschland nach dem Kriege infolge seiner Niederlage auf sich nehmen mußte. Aufgehoben wird vor allem die Besetzung des Rheinlandes. Der Young-Plan sieht sogar den Termin dafür vor. Deutschland kam die Regierung Macdonalds zu Hilfe, deren Außenminister Henderson öffentlich als seine erste Aufgabe die Räumung des Rheinlandes bezeichnete. Stresemann soll im Besitz einer solchen Unterstützung schon in der Außenkommission des Reichstages erklärt haben, daß die Annahme des Young-Planes von der vorausgehenden Rheinlandräumung abhängig sei. Die Rollen sind also vollständig vertauscht. Hat die Erinnerung des „Temps“ irgend welche Aussicht, daß nach einer Genfer Vereinbarung im vergangenen September außer der Erledigung der Entschädigungsfrage die zweite Bedingung für die Räumung die Berufung einer Feststellungs- und Verständigungskommission sei, die über die Sicherheit der entmilitarisierten Rheinlandzone zu wachen hätte? Die Deutschen haben, wie es scheint, diese Bedingung vollständig vergessen. Und von der Notwendigkeit, bei der Aufhebung der Besetzung des Rheinlandes, die eine Bürgschaft für den ganzen Versailler Vertrag war, Polen zu sichern, ist gar nicht mehr die Rede. Diesen Prozeß haben wir endgültig verloren.

Aber die Besetzung des Rheinlandes ist nicht die einzige Fesselung Deutschlands. Das „Berliner Tageblatt“ erinnert daran, daß für Deutschland hundertmal wichtiger als die Rheinlandräumung die Beseitigung jeder Kontrolle über die Wirtschaft im Reiche, über die Reichsbahn usw. ist, die noch im Dawes-Plan vorgesehen war, die aber jetzt durch den Young-Plan aufgehoben ist. Nach der Beseitigung der militärischen Kontrolle kommt also die Aufhebung der wirtschaftlichen Kontrolle. Die deutsche Volkswirtschaft erlangt die Möglichkeit einer Expansion, die durch nichts eingeschränkt ist. Sie kann wieder zu der Anwendung der traditionellen Politik der wirtschaftlichen Unterjochung zurückkehren, was sie mit Erfolg schon jetzt sogar auf polnischem Boden tut. Deutschland erwartet, daß die neue mächtige internationale Bank ihm dabei behilflich sein werde, und daß die Gläubiger des Reiches ein Auge zudrücken werden angesichts der Drohung, daß andernfalls die Entschädigungszahlungen eingestellt werden. Und es ist bekannt, womit die wirtschaftliche Unterjochung durch deutsches Kapital endigt.

Die Erledigung der Entschädigungsfrage wird in Frankreich als die Grundlage für eine Politik der französisch-deutschen Entspannung und Verständigung angesehen. Diese Tatsache befriedigt aber die Deutschen durchaus nicht. Die nationalistische Presse ist sogar aufgebracht über die „schweren“ Bedingungen. Wir haben letzthin von den großen Kundgebungen berichtet, die in Deutschland gelegentlich des zehnten Jahrestages des Versailler Vertrages gegen diesen in Szene gesetzt werden sollten. An diesen Kundgebungen nimmt die Regierung teil die einen Aufruf an das Volk richten wird. Gleichzeitig hat das Kultusministerium allen Schulen den Auftrag erteilt, in irgend einer Form die deutschen Schüler auf den Vertrag, seine Geschichte und seine Konsequenzen hinzuweisen. Das heißt: es soll dem ganzen jungen deutschen Geschlecht das Versailler Unrecht in Erinnerung gebracht werden und die nationale Pflicht des Kampfes gegen dieses Diktat. Das ist die amtliche Antwort auf die irrsinnigen Versicherungen, daß sich Deutschland in Locarno mit dem Vertrage abgefunden habe und daß es immer pazifistischer und verträglicher werden würde. In Wirklichkeit arbeitet Deutschland nach einem genau vorgezeichneten Plane ununterbrochen an der vollständigen Aufhebung des Versailler Vertrages. In diesem Jahre ist es ihm gelungen, alle Beschränkungen und jede Kontrolle über sich aufzuheben. Die angekündigten Demonstrationen in Deutschland gegen diesen Vertrag sind ein Zeugnis dafür, daß Deutschland nicht der Ansicht ist, daß es dadurch sein Ziel erreicht hat. Die wiedererlangte wirtschaftliche und politische Freiheit will es ausnutzen gegen die noch unberührten Vertragsbestimmungen, namentlich gegen diejenigen, die auf die Grenzen Bezug haben. Von 1930 an wird es in dieser Richtung eine Aktion beginnen, wobei es sich der Minderheitenfrage, der Abrüstung, der wirtschaftlichen Unterjochung der neuerstandenen Staaten und des Artikels 19 des Völkerbundpaktes bedienen wird. Es rechnet dabei auf die Unterstützung der Regierung der Labour-Party in England und auf die Ausbreitung der Germanophilie in Frankreich. Es wäre Blindheit, diese Situation nicht zu sehen und sie nicht klar dem polnischen Volke darzulegen. Wir können uns nicht auf andere verlassen, müssen vielmehr selbst der Gefahr begegnen. Bisher war auf unserer Seite nichts zu sehen, wodurch die Verwirklichung des genau durchdachten Planes Stresemanns durchkreuzt und unmöglich gemacht worden wäre. Um so größere Verantwortung liegt auf dem polnischen Volke, das aus der bisherigen Passivität heraus muß, die für gewisse Kreise sehr bequem sein mag, die aber für den Staat schädlich ist. Glücklicherweise beginnt diese Passivität zu verschwinden.

*

Der „Kurjer Poznański“ will seine Leute zum Gruseln bringen, darum erzählt er ihnen so schaurige Märchen. Verständige Menschen, die schon das Denken verstehen, werden sich trotzdem sagen, daß es endlich an der Zeit ist, den Frieden in der Welt herzustellen und daß man sich hier nicht um den Rhein zu kümmern hat, weil man auch nicht will, daß sich Deutschland für den Bug interessiert. Verständige Menschen werden sich nach Kenntnisnahme des vorliegenden Aufsatzes noch folgende Frage stellen: Wenn wirklich die „neue Aera“ am Himmel heraufzieht, die Deutschland so mächtig machen soll, warum empfiehlt dann der „Kurjer Poznański“ noch immer eine Haltung gegenüber diesem Lande, die schließlich nur ein angeschossenes Wild der alten Aera gleichmütig zu ertragen vermag? Wenn der „Kurjer Poznański“ für die Welt einen neuen Völkerfrühling befürchtet, warum soll dann Polen noch im Wintermantel herumlaufen?

Gott schenke euch, meine Herren, eine nüchternere Überlegung, viel Sonne und noch mehr frische Luft!

Nur private Besprechungen.

Berlin, 13. Juni. (PAT) Ein halbamtliches Communiqué dementiert die Meldung von der Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen und betont, daß lediglich die Absicht bestehe, am 16. d. M. in Warschau private Gespräche zwischen Vertretern der Elektrotechnik und der Maschinenbauindustrie anzubahnen.

*

Die offiziellen deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen sollen, dem „Kurjer Poranny“ zufolge, erst nach Beendigung der Session des Völkerbundrats in Madrid beginnen.

Kein zweites polnisches Gastspiel in Oppeln.

Oppeln, 13. Juni. Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien teilt mit, daß der Bund der Polen dem Magistrat in Oppeln mitgeteilt hat, daß er seinen Antrag auf Überlassung des Stadttheaters mit Rücksicht auf den baulichen Zustand des Theaterraumes zurückgezogen hat.

Vom Polenbund wurde bekanntlich beabsichtigt, Ende Juni ein zweites polnisches Gastspiel in Oppeln zu veranstalten. Von deutscher Seite bestanden bei den behördlichen Stellen auch keinerlei grundsätzliche Bedenken dagegen. Der Magistrat Oppeln konnte jedoch den Theatersaal für den Sommer nicht zur Verfügung stellen, da die Bühne des Oppelner Stadttheaters sich im Umbau befindet und auch sonst auf Anordnung des Polizeipräsidenten verschiedene Änderungen baulicher Art im Theater vorgenommen werden müssen.

Ulitz-Prozeß in zwei Wochen.

Kattowitz, 13. Juni. Wie die polnische Presse zu berichten weiß, hat der Staatsanwalt beim Bezirksgericht in Kattowitz dem Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, ehem. Abgeordneten Ulitz, die Anklageschrift überreicht. Die Anklageschrift umfaßt acht Druckseiten und beschuldigt den Angeklagten des Vergehens der Beihilfe zur Entziehung vom Militärdienst und Fluchterleichterung. Der Prozeßtermin wurde noch nicht festgesetzt, doch glaubt die „Polonia“, daß die Verhandlung in den nächsten zwei Wochen stattfinden wird.

Nachdem der Termin für diesen Prozeß von der polnischen Presse wiederholt angekündigt wurde, dürfte, wie der „Oberschl. Kurier“ annimmt, auch die Annahme der „Polonia“, daß der Prozeß in allernächster Zeit stattfinden wird, verfrüht sein, obwohl Herr Zaleski seinerzeit dem Völkerbundrat versichert hat, das Verfahren gegen Ulitz nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Hoher sozialistischer Besuch in Polen.

Warschau, 13. Juni. (Eigene Meldung.) In der nächsten Woche kommen nach Polen als Gäste der Polnischen Sozialistischen Partei Vertreter der II. (sozialistischen) Internationale, und zwar: der Vorsitzende der Internationale, der Führer der belgischen sozialistischen Partei und frühere Außenminister Emil Vandervelde mit seiner Gattin, der Präsident des Deutschen Reichstags Paul Loebe, der Vorsitzende der englischen Arbeiterpartei C. T. Cramp, der Präsident des lettischen Parlaments Paul Kalnin, einer der führenden Persön-Parlaments Paul Kalnin, eine der führenden Persönvon den Führern der französischen Sozialisten Blum oder Renaudel kommt, ist noch unbekannt.

Es sind — wie der „Robotnik“ mitteilt — große Volksversammlungen in Warschau, Lodz und Krakau vorgesehen, an denen die Führer des europäischen Sozialismus teilnehmen werden. Die sozialistischen Gäste werden auch die Ausstellung in Posen besuchen. Die hohen sozialistischen Herrschaften werden vom Zentralen Exekutivkomitee der PPS. und dem Sejmmarschall Daszyński empfangen werden.

Plenarsitzung des parlamentarischen Klubs der P.P.S.

Warschau, 13. Juni. (Eigene Meldung.) Den 11. d. M. fand im Sejm eine Plenarsitzung des parlamentarischen Klubs der PPS. unter dem Vorsitz des Abg. Niedziałkowski statt. Der Generalsekretär des Zentralen Exekutivkomitees der Partei, Abg. Pużak, referierte zuerst über den Stand der Organisations- und Agitationsarbeiten der Partei, worauf die einzelnen Abgeordneten und Senatoren über die in ihren Wahlkreisen geführten Arbeiten und über die in der Bevölkerung herrschenden Stimmungen Bericht erstatteten.

U. a. stellte der Abg. Dzięgielewski ein bedeutendes Anwachsen der oppositionellen Stimmung unter der Bevölkerung der Wojewodschaft Polesien fest. Das Referat über die politische Situation im Staate und das Programm der politischen Aktionen der PPS. in den nächsten Monaten hielt Abg. Niedziałkowski. Das Referat wurde nach durchgeführter Diskussion zur Kenntnis genommen.

Marschall Pilsudski soll vernommen werden.

Warschau, 13. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der Staatsgerichtshof beschäftigte sich gestern mit dem von den Anklägern im Czechowicz-Prozeß eingelegten Protest gegen die Entscheidung des Richters Zaleski, der den Antrag auf Vernehmung einiger Minister abgelehnt hat. Nach mehrstündigen Beratungen wurde der Protest in bezug auf die Vernehmung des ehemaligen Ministerpräsidenten Bartel, sowie der Minister Sładkowski und Jurkiewicz berücksichtigt. Ferner wurde beschlossen, das an den Staatsgerichtshof gerichtete Schreiben des Marschalls Pilsudski den Akten nicht beizufügen und die Vernehmung des Marschalls Pilsudski bis zum Beginn der Hauptverhandlung zu vertagen, die Ende Juni oder Anfang Juli stattfinden soll.

Ermordung eines polnischen Konsulatsbeamten?

Kiew, 12. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In einer Entfernung von 17 Kilometern von Kiew wurde am Ufer des Flusses Irpień die Leiche des polnischen Konsulatsbeamten Miergiejewski in einer Blutlache aufgefunden. In der Schläfe steckte eine Revolverkugel. Es wurde unverzüglich eine Untersuchungskommission gebildet, die diesen geheimnisvollen Fall untersuchen soll. Der Kommission gehört auch ein Vertreter des polnischen Konsulats an.

Der Staat muß zahlen.

Warschau, 13. Juni. (Eigene Meldung.) Die Vernichtungswut der aufgehetzten Lemberger nationalistischen Studenten hat sich bekanntlich besonders an den Druckerei- und Redaktionseinrichtungen der zionistischen Zeitung „Chwila“ ausgetobt. Der Verlag dieser Zeitung fordert von der Regierung Schadenersatz in Höhe von 150000 Złoty.

Gestern ist ein diesbezügliches, vom Herausgeber und Chefredakteur der „Chwila“ Henryk Hescheles gezeichnetes Gesuch zu Händen des Leiters des Finanzministeriums Matuszewski und des Innenministers Sładkowski gelangt. Dem Gesuch sind photographische Aufnahmen der vernichteten Maschinen und Einrichtungen der Druckerei, der Redaktion und Geschäftsstelle beigefügt.

Ein Nachspiel des Hromada-Prozesses.

Die Ermordung eines Belastungszeugen wird gesühnt.

Wilna, 12. Juni. PAT. Vor dem hiesigen Bezirksgericht fand am Montag die Verhandlung gegen einen gewissen Klincewicz statt, der beschuldigt wird, während des im vorigen Jahre in Wilna schwebenden Prozesses gegen Mitglieder der weißrussischen Arbeiter- und Bauern-Hromada — der Hauptangeklagte war der bekannte frühere Abgeordnete Taraszkiewicz — einen gewissen Goryn ermordet zu haben, der in diesem Prozesse als Belastungszeuge auftreten sollte. Goryn war Mitglied der kommunistischen Partei Westweißrußlands und früher Redakteur des „Bolszewik“. Später trat er aus der Partei aus und machte Aussagen, die die im Hromada-Prozeß Angeklagten schwer belasteten. Da Goryn in die Geheimnisse der kommunistischen Partei Westweißrußlands eingeweiht war, wurde angenommen, daß er die besten Informationen über die Hromada und die in Danzig zwischen weißrussischen Abgeordneten und hervorragenden Mitgliedern des Komintern stattgefundene Konferenz hatte. Die Kommunisten versuchten nun, Goryn um jeden Preis unschädlich zu machen. Das erste Attentat auf ihn wurde im Dezember 1926 verübt. Damals wurde Goryn am Arm und am Fuß verletzt. Schließlich wurde er während des Hromada-Prozesses in Wilna am 16. März 1928 durch den zur Vollstreckung des Parteiurteils bestimmten Klincewicz ermordet. Der Mörder ist weißrussischer Nationalität, polnischer Staatsangehöriger und 29 Jahre alt. Seit dem Jahre 1924, d. h. vier Jahre lang, bis zum Tage des Verbrechens war er nirgends gemeldet und hielt sich wahrscheinlich in Sowjetrußland auf. Nach Wilna kam er auf einen falschen Paß und beobachtete sein Opfer auch im Gerichtsgebäude. Am erwähnten Tage abends um 10 Uhr, traf er sein Opfer in der Tür eines untergeordneten Restaurants und tötete es durch fünf Revolverschüsse. Er versuchte zu entfliehen, wurde jedoch festgenommen.

In der Verhandlung gab er den Mord zu, bestritt jedoch, der kommunistischen Partei angehört zu haben und behauptet, daß er aus eigener Initiative gehandelt habe.

Nach der Beweisaufnahme beantragte der Prokurator für den Angeklagten die Todesstrafe. Das Urteil lautete: Wegen Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei auf sechs Jahre Zuchthaus, wegen Legitimierung mit falschen Papieren zu einem Jahre Zuchthaus und wegen des Mordes auf lebenslängliche Zuchthausstrafe.

Terror in Litauen.

Wie die „Danz. Ztg.“ aus Kowno erfährt, ist jetzt das Aufflackern eines gewaltigen Terrors in Litauen deutlich bemerkbar. Nach dem Komplott auf den litauischen Ministerpräsidenten Waldemaras hat der Terror beträchtlich zugenommen. **In den letzten sechs Wochen sind nicht weniger als fünf leitende Beamte der litauischen Polizei meuchlerisch ermordet und nicht weniger als acht Sprengstoffattentate auf Polizeistationen verübt worden.**

Bezeichnend ist die Tatsache, daß die Anschläge in den Ortschaften, die sich in unmittelbarer Nähe der polnisch-litauischen Grenze befinden, verübt wurden. Um die Angriffe wirksamer zu bekämpfen, hat die litauische Regierung eine Verordnung erlassen, wonach völlige Nachtsperre an der Demarkationslinie verhängt wird. Auf einem Umkreis von sechs Kilometern längs der litauisch-polnischen Grenze ist die Bewegung von zehn Uhr abends bis drei Uhr morgens vollständig verboten.

Kulturkampf in Samarkand.

54 Muselmanen vor dem Sowjetgericht.

Riga, 13. Juni. Vor dem Sowjetgericht in Samarkand findet gegenwärtig ein Prozeß gegen 54 muselmanische Führer statt, die unter der Anklage stehen, einen antisowjetrussischen Aufstand organisiert und einige Vertreter der Sowjetbehörden ermordet zu haben. Nach dem Anklageakt hatte die Sowjetregierung nach Schachimardan den Kommunisten Chakim-Zade entsandt, der dort eine antireligiöse Aktion gegen die muselmanische Geistlichkeit organisieren sollte. Schachimardan genießt eine besondere Pietät bei der muselmanischen Bevölkerung, da dort nach der Überlieferung ein mohammedanischer Heiliger desselben Namens beerdigt ist. Als Chakim-Zade mit der antireligiösen Propaganda begonnen und einen „Klub der Gottlosen“ gegründet hatte, drangen Mohammedaner während der Sitzung dieses Klubs in das Lokal ein und töteten einige Kommunisten. Der Führer der tartarischen Kommunisten aber wurde auf einen öffentlichen Platz geschafft und in Stücke gerissen. Die Abteilungen der GPU. (Tscheka) konnten nicht intervenieren, da sie von der wütenden Menge entwaffnet worden waren. Sämtlichen Angeklagten droht die Todesstrafe. Um Unruhen vorzubeugen, haben die Sowjetbehörden größere Truppenabteilungen in Samarkand zusammengezogen.

Aufstand in Persien.

London, 13. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Nach aus Teheran eingegangenen Meldungen nimmt der Aufstand gegen die persische Regierung einen immer größeren Umfang an. Die Zahl der Aufständischen, die bereits in zwei Städten Herren der Lage sind, hat 10 000 überschritten. Als Ursache des Aufstandes wird die Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Politik des Schahs von Persien, sowie mit der Einführung europäischer Kleidung in Persien angegeben.

Neue Ozeanflüge.

Newyork, 13. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern sind zum Transozeanflug nach Europa zwei Aeroplane gestartet, und zwar der „Grüne Blitz“, der von amerikanischen Fliegern geführt wird, und der „Goldene Vogel“ mit französischen Fliegern. Die Meldungen über die atmosphärischen Bedingungen lauten sehr günstig.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 134.

Bromberg, Freitag den 14. Juni 1929.

Pommerellen.

13. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Eine Sanitätsstation** richtet die Krankenkasse des Landkreises Graudenz im Dorfe Gruta, Kreis Graudenz, ein. Entsprechende Räumlichkeiten sind bereits einer Instandsetzung unterzogen worden, so daß die Eröffnung der Station in kürzester Zeit erfolgen wird. *

* **Vertragsabschluß zwischen Stadtkrankenkasse und Ärzten.** Vor einigen Tagen wurde endlich der Vertrag zwischen dem Ärzteverband Westpolens, Bezirk Graudenz-Schwetz, und der Krankenkasse der Stadt Graudenz betreffs der Behandlung der Kassenpatienten durch die Ärzteschaft unterzeichnet, und zwar für die Dauer von zwei Jahren. Bekanntlich haben die Ärzte auch bisher schon die Kassenmitglieder behandelt, eine strikte Festlegung der Bedingungen dieser Praxis ist aber erst jetzt durch den tatsächlichen Vertragsabschluß erfolgt. *

× **Bulgarischer Besuch.** Vertreter der Bulgarischen Landwirtschaftsbank in Sofia weilen zurzeit in Graudenz. Der Zweck ihrer Anwesenheit besteht darin, mit einer hiesigen Fabrik in Sachen der Lieferung landwirtschaftlicher Maschinen für die bulgarische Regierung zu verhandeln. *

× **Vom Bischofsbesuch.** Dienstag vormittag 9 Uhr fand in der Pfarrkirche ein Hochamt statt. Die Messe zelebrierte Prälat Dembek, worauf der Bischof die stillen Gebete verrichtete. Daran schloß sich die Erteilung des Sakraments der Firmung an Erwachsene und Schüler. Um 4 Uhr stattete der Bischof der Klinik der Krankenkasse in der Gartenstraße, wo er u. a. fünf Kranken die Firmung erteilte, und sodann dem städtischen Krankenhause einen Besuch ab. Um 6 Uhr begab sich der Kirchenfürst zur Heiligen Geist-Kirche, an deren Portal er von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Graudenz des Verbandes der deutschen Katholiken mit einer Ansprache begrüßt wurde. Ein kleines Mädchen überreichte ihm einen Blumenstrauß. Im Gotteshause fand sodann eine Segensandacht statt, nach welcher der Bischof an die äußerst zahlreich versammelten deutschen Gläubigen in ihrer Muttersprache eine Ansprache richtete. Er mahnte zur Liebe zu Gott und untereinander, ohne Ansehung von Konfession oder Nation, in brüderlicher Einigkeit. Zum Schluß erteilte er der Gemeinde den bischöflichen Segen. Um 7 Uhr fand im „Königl. Hof" ein von Prälat Dembek zu Ehren des Gastes gegebenes Essen, um 9 Uhr im „Bazar" ein Raut statt. *

× **Öffentliche Ausschreibung.** Die Garnison-Verpflegungskommission in Graudenz schreibt die Lieferung von Rindfleisch und gesalzenem Speck von Inlandsschweinen für die Formationen der Garnison Graudenz sowie der in Gruppe (Grupa) konzentrierten Abteilungen für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. J. aus. Die tägliche Lieferung beträgt 2080 Kilo Fleisch und 500 Kilo Speck. Offerten sind bis zum 24. Juni, 10 Uhr, der Quartiermeisterei des 65 Inf.-Regts. zuzustellen. In den Bewerbungen ist der Preis für ein Kilo Rindfleisch und ein Kilo Speck anzugeben. Die für die Lieferung gültigen Militärvorschriften sind in der genannten Quartiermeisterei einzusehen. Es kommen auch Angebote für Teillieferungen in Betracht. *

× **Ein Zusammenstoß zwischen Motorrad und Wagen** trug sich am letzten Sonnabend auf der Chaussee zwischen Schwetz und Graudenz zu. Dort bemerkte ein Mitglied des Warschauer Motorradfahrer-Klubs, das an der auf der Landesausstellung in Posen veranstalteten Sternfahrt teilnahm, ein in geringer Entfernung vor ihm dahinrollendes Fuhrwerk. Im letzten Augenblick fuhr der Wagen zur Seite und verlegte dem Motorradfahrer den Weg, so daß, zumal bei der bedeutenden Schnelligkeit der Fahrt, eine Kollision unvermeidlich war. Bei dem Zusammenprall trug der Motorradfahrer erhebliche Kopfverletzungen davon, während die Maschine stark beschädigt wurde. Ungeachtet seiner Verletzungen war der Radler noch imstande, sein Rad auszubessern und in der Richtung Graudenz weiterzufahren. Bald jedoch nach Wiederaufnahme der Weiterfahrt verlor er die Besinnung, so daß er stürzte und sich erneut Verletzungen zuzog. In bedenklichem Zustand brachte man den Verunglückten nach Graudenz, wo ihm die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. *

× **Tod durch Blitzschlag.** Während des am Dienstag mittag über Tursnitz, Kreis Graudenz, und Umgegend sich entladenden Gewitters wurde die 26jährige Tochter des Ansiedlers Zimmermann vom Blitz getroffen. Der aus Graudenz hinzugerufene Arzt vermochte nur noch den inzwischen bereits eingetretenen Tod festzustellen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Das Anwachsen des Weichsel-Wasserspiegels** hält weiterhin an. In den letzten 24 Stunden stieg das Wasser um 56 Zentimeter auf 2.06 Meter über Normal am Morgen des Mittwoch. Aus Warschau wurden Mittwoch früh 2.34 Meter gemeldet, sodaß mit weiterem, wenn auch nur geringem Zuwachs zu rechnen ist. — Der Badestrand bei Wieses Kämpe ist wieder eröffnet, erfreut sich wegen der kühlen Wassertemperatur von nur 16 Grad jedoch noch keines lebhaften Betriebes. * *

t. **Holzverkauf.** Der Magistrat Thorn will 7000 Stück Grubenhölzer (Riegel und Stempel) in der Länge von etwa 3 Metern und in der Stärke bis 18 Zentimeter, 10 000 Quadratmeter Schalbretter von 23 Millimeter Stärke und 300 Kubikmeter Brennholz in der Länge bis zu 3 Metern (Abfälle vom Wojewodschaftsneubau) öffentlich verkaufen. Das Holz kann auf dem städtischen Lagerplatz am Wollmarkt (Rynek Wełniany) besichtigt werden. Schriftliche Offerten sind bis zum 25. Juni, nachmittags 1 Uhr, beimMagistrat einzureichen. *

t. **Auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung** sucht die Landesstarostei (Starostwo Krajowe Pomorski) in Thorn, Brückenstraße (ul. Mostowa) 13, das Brennmaterial für die Hauptverwaltung und die ihr unterstellten Betriebe für das Jahr 1929/30 zu kaufen. Lieferungsbedingungen sowie nähere Informationen erhalten Interessenten im Bauamt der Landesstarostei, Zimmer 14. Offerten sind bis zum 26. Juni, mittags 12 Uhr, an die Abteilung (Wydział) I, einzureichen. Ihre Eröffnung erfolgt an demselben Tage um 1 Uhr nachmittags. Den Offerten ist eine Quittung der Hauptkasse der Landesstarostei über ein eingezahltes Vadium in Höhe von 5 Prozent der veranschlagten Summe (in Bar oder staatlichen Wertpapieren) beizufügen. Die Landesstarostei behält sich freie Wahl unter den eingegangenenOfferten und auch Vergebung von Teillieferungen vor. * *

k. Die Unsitte, die Bürgersteige anstatt der Fahrdämme zum Radeln zu benutzen, hat wieder zu einem Unfall geführt. Dienstag vormittag wurden in der Geretstraße (ul. Chrobrego) auf dem Fußsteig unweit der Zentralmolkerei zwei kleine Mädchen von einem dieser wilden Radfahrer angefahren und verletzt. Beide zogen sich einige Hautabschürfungen zu, jedoch hätten die Folgen leicht schlimmer sein können. Der schuldige Radler entkam leider unbehelligt. — Ebenso ist beobachtet worden, daß Militärpersonen die Bürgersteige sogar zu Pferde passieren, sodaß die Fußgänger gezwungen sind, auf den Fahrdamm auszuweichen. Sehr häufig kommt es vor, daß in der Königstraße (ul. Sobieskiego), sogar Offiziere auf den erdgeschütteten Bürgersteigen reiten, und daß das neben einem Teil der Straße belegene Getreidefeld gleichfalls von Militärpersonen zum Reiten benutzt wird. Hier müßten die Behörden ein wachsames Auge haben, damit dieser Unsitte ein für allemal gesteuert wird. * *

t. **Das erste Opfer der Gasvergiftung**, die sich am 2. d. M. drei Personen im benachbarten Podgorz zuzogen, ist jetzt endlich rekognosziert worden. Es ist die aus Jamielnik stammende, zuletzt in Strasburg (Brodnica) bei dem dortigen Tierarzt angestellt gewesene 18jährige Urszula Czarnecka. Man hofft, nunmehr auch die Persönlichkeit der zweiten Verstorbenen feststellen zu können. * *

t. **Die Einwohnerzahl der Stadt Thorn** betrug am 1. 4. dieses Jahres 53 341, darunter nach amtlicher Statistik 2623 Deutsche und 543 Juden. Zu Beginn des laufenden Jahres waren die entsprechenden Zahlen 52 681, 2617 und 525. * *

‡ **Diebstahl.** Gestern wurden dem in der Culmerstraße (ul. Chełmińska) 24, wohnhaften Franciszek Araczewski ein Anzug und Schneiderwerkzeuge im Gesamtwerte von 200 Złoty entwendet. * *

‡ **Die Chronik der Fahrraddiebstähle** wurde um einen neuen Fall bereichert. Der Geschädigte, Leutnant Stanisław Krzymowski aus der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) Nr. 60, beziffert seinen Verlust auf 200 Złoty. Der „Marder" konnte entkommen. * *

t **Polizeistatistik.** Im ersten Vierteljahr 1929 wurden folgende Übertretungen und Vergehen festgestellt: Aufruhr und Widerstand gegen die Staatsgewalt 1, Störung der öffentlichen Ruhe 31, Vagabundieren und Bettelei 81, Trunkenheit 77, Selbstmord 8, Urkundenfälschung 2, Raubüberfall 1, Körperverletzung 23 Abtreibung 1, Eisenbahndiebstahl 2, Einbruchsdiebstahl 64 gewöhnliche Diebstähle 44, Taschendiebstähle 59, Betrug 31, Unterschlagung 21, Hehlerei 9 und andere Vergehen 64 mal. — Während beide Eisenbahndiebstähle ihre Aufklärung fanden, konnten jedoch nur 11 Einbruchs-, 6 gewöhnliche und 9 Taschendiebstähle endgültig aufgeklärt und deren Täter festgenommen werden. — An Polizeistrafen wurden in demselben Zeitraum verhängt: 9 wegen Fahrens ohne Beleuchtung, 9 wegen Fahrens auf Bürgersteigen, 11 wegen zu schnellen Fahrens, 24 wegen Straßenverunreinigung, 21 wegen Unordnung, 25 wegen anderer Automobilistenvergehen, 98 wegen Meldevergehen, 14 wegen Nichtinnehaltung der Polizeistunde, 5 wegen Nichtbeleuchtung von Hausfluren, 192 wegen Verspätung in den männlichen und 44 wegen Verspätung in den weiblichen Fortbildungsschulen und 195 wegen verschiedener anderer Übertretungen. * *

‡ **Beschlagnahmt** wurde von der Polizei ein falsches Zweizłotystück, um es aus dem Verkehr zu ziehen und um Nachforschungen nach seiner Herkunft anstellen zu können. * *

‡ **Festgenommen** wurden laut Polizeibericht vom 12. Juni je eine Person wegen Diebstahls, wegen Herumtreibens und wegen Entziehung von der ärztlichen Kontrolle. — Wegen Verstoßes gegen Polizeiverordnungen wurden vier Protokolle aufgenommen. * *

t **Goßlershausen** (Jabłonowo), 12. Juni. Der alljährliche Pferde- und Viehmarkt auf Schloß Jabłonowo findet am Dienstag, 18. Juni, statt.

ch. **Konitz** (Chojnice), 12. Juni. Vor Gericht hatten sich die beiden kürzlich aus dem Bremserhäuschen eines Transitzuges herausgeholten Fleischer Ignaz Tocha und Erwin Finger, beide aus Stargard, zu verantworten. Sie wurden wegen versuchter Grenzüberschreitung zu je 1 Woche Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.— Die Arbeiter Jan Leyer und Jan Orłowski, beide aus Windorn, Kreis Konitz hatten sich zu verantworten, da sie in der Oberförsterei Przymuszewo zwei Fichten gestohlen haben sollen. Das Gericht verurteilte Orłowski zu 75 Złoty Geldstrafe oder für je 15 Złoty 1 Tag Gefängnis und Tragung der Kosten. — Die Arbeiter Kulas, Stoltmann, Połoczynski und die Frauen Bukowska und Myszke, sämtlich aus Stoltmana, Kreis Konitz, waren angeklagt, weil sie sich weigerten, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Da die Schule in Stoltmana aufgelöst worden war, sollten die Kinder die Schule in Lubon besuchen und dazu täglich 3,8 Kilometer Weg zurücklegen. Die Eltern weigerten sich, die Kinder in diese Schule zu schicken. Das Gericht verurteilte den ersten, zweiten und vierten Angeklagten zu je 30 Złoty, den dritten und fünften zu je 20 Złoty Geldstrafe und Tragung der Kosten oder für je 10 Złoty 1 Tag Gefängnis.

Neuenburg (Nowe), 12. Juni. Der letzte Wochenmarkt begann früh bei schönem Wetter, ging jedoch schnell zu Ende und brachte nur wenig Butter zum Preise von

Radiobesitzer.

finden das wöchentliche Rundfunkprogramm in der Zeitschrift „Die Sendung" und „Die deutsche Welle". Jede Nummer 80 Gr. Zu haben bei **O. Wernicke**, Buchh., **Bydgoszcz**, Dworcowa 3. (8152

2,50 je Pfund. Eier kosteten 2,00—2,20 die Mandel. Reichlich angebotene Kartoffeln brachten 3,50—5,00 der Zentner je nach Sorte. Hühner waren für 3,00—5,00 das Stück je nach Größe zu haben. Frisches Gemüse in schöner Auswahl preiste: Spinat 0.30, Rhabarber 0,25—0,30, Suppenspargel 0,80, Stangenspargel 1,20 je Pfund, Blumenkohl Kopf 0,50 bis 2,00. Salat Kopf 0,10—0,20, Radieschen Bd. 0,10. Fische waren zu haben: Weißfische für 0,80, Bressen 1,20, Hechte 1,50—1,80, Schleie 1,80—2,00, Aale 1,20—2,00 je Pfund. Holz wurde in gewohnter Weise mit 10—12 Złoty je Wagen voll angeboten. Zurzeit kostet hier ein Liter Milch 32 Gr.

W **Soldau** (Działdowo), 12. Juni. Der hierselbst gestern stattgefundene Vieh-, Pferde- und Krammarkt war bei dem schönen Wetter gut besucht. Der Auftrieb von Vieh und Pferden war zwar nicht zu groß, trotzdem wurde recht flott gehandelt. Es wurden für erste Sorte Milchkühe 450—500 Złoty, zweite Sorte 350—440 Złoty, dritte Sorte 280—345 Złoty und vierte Sorte 220—275 Złoty gezahlt. Tragende Färsen brachten 250—300 Złoty, einjährige Tiere 150—200 Złoty. Für Fettvieh wurde ein Zentner Lebendgewicht mit 48—68 Złoty je nach Qualität bezahlt. Der Auftrieb von Pferden war mittelmäßig; es wurden zwar hohe Preise verlangt, jedoch nicht gezahlt. Der Umsatz war gering. Auf dem Krammarkt herrschte reges Leben. Leider trat auch die Diebeszunft wieder in Tätigkeit. So wurden den Dworakschen Eheleuten aus Groß Tauersee (Duża Turza) hiesigen Kreises 300 Złoty gestohlen, die sie für eine Kuh erhalten hatten. Dem Besitzer Kuhna aus Skurpien wurden aus der Tasche 650 Złoty gestohlen. Einer Frau Rojek aus Klein Lensk (Mały Łęck) wurde eine Jacke, die sie auf dem Arm trug, im Gedränge entwendet. In allen drei Fällen konnten die Diebe nicht ermittelt werden.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 12. Juni. Baukatastrophe. In der Siedlungskolonie Staszic bei Warschau ereignete sich eine Baukatastrophe. An dem fast fertiggestellten Neubau einer Künstler-Kooperative waren zwei Kanalisationsarbeiter beschäftigt, um unter dem Kellerraum einen Graben auszuheben. Der Boden des Kellers war nur provisorisch aus dünnen Brettern, auf denen einige Wagen Kalk lagen, gelegt. Als sich die Arbeiter unter dem Kellerraum befanden, entlud sich ein schweres Gewitter und der Blitz schlug ein. Durch die Erschütterung stürzte der Kellerboden ein und die beiden Arbeiter wurden von den Kalkmassen verschüttet. Der alarmierten Feuerwehr gelang es, einen der Arbeiter schwer verletzt zu bergen, während der zweite erst nach zwei Stunden als Leiche hervorgeholt werden konnte.

* **Lublin**, 11. Juni. Schweres Autounglück. Ein Lastauto, das dem 9. Infanterieregiment der Legionäre gehört und von einem Soldaten geführt wurde, stieß auf der Chaussee Klemensow—Zamość, Wojewodschaft Lublin, infolge Defekts am Steuerrad auf eine Telegraphenstange, so daß die Passagiere auf die Landstraße geschleudert wurden. Die Folgen waren schrecklich: Die Gattin des Hauptmanns des 3. Infanterieregiments Smolka war auf der Stelle tot. Fünf weitere Personen, Offiziere und ihre Frauen, wurden schwer verletzt. Die Gattin des Hauptmanns Kolocki ist bald darauf gestorben.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Gefaßter Mörder.** Der 26jährige Arbeiter Lehmann, der, wie wir berichteten, am Freitag nachmittag auf dem Felde zwischen Kl. Trampken und Kladau den Landarbeiter Grzibowski erstach, ist verhaftet und inzwischen in das Danziger Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Der Täter hat noch kein Geständnis abgelegt, so daß die Motive der Bluttat noch unaufgeklärt sind. †

* **Einen Selbstmordversuch** unternahm am Freitag abend im Hotel „Continental" der 29 Jahre alte Kaufmann Hofer aus München, indem er Luminal-Tabletten zu sich nahm. Der Lebensmüde muß eine starke Dosis verwendet haben, denn er befindet sich jetzt noch ohne Bewußtsein. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt. †

* **Verzweiflungstat einer Mutter.** Als am Dienstag gegen 18¼ Uhr ein Arbeiter in seine Wohnung im Hause Gr. Schwalbengasse 32 zurückkehrte, bemerkte er einen starken Gasgeruch. Zu seinem Schrecken stellte er fest, daß seine Ehefrau den Gashahn geöffnet hatte, um sich und ihre vier Kinder, von denen das jüngste ein Jahr und das älteste acht Jahre ist, zu vergiften. Da anscheinend der Gashahn erst kurze Zeit vor der Rückkehr des Arbeiters geöffnet war, so war die Einwirkung der Gase noch nicht

Graudenz.

Heute starb unser langjähriges Wirtschaftsfräulein in Neunhuben

Emilie Mathee.

In seltener Treue hat sie für unsere Mutter und uns gearbeitet. Wir werden ihrer in ehrender Anerkennung gedenken. 8003

Zelnowo, den 11. 6. 1929.

Familie Rosenfeldt.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 15. Juni, um 2 Uhr nachmittags in Dziewięcwłok statt.

Tapeten neueste Muster
Goldleisten, Lacke, Firniß, Farben, Pinsel und sämtliche
Maler-Bedarfsartikel
empfiehlt 7451
F. Bredau, Toruńska 35 (gegenüber der Brüderstraße).

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 16. Juni 29. (3. n. Trinitatis).

Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr. 9. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht. Nachm. ½5 Uhr Jugendbundstde. Nachm. 6 Uhr Gottesdienst.

Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konf. Jugend vor dem Altar. ½12 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Jungmädchen-Versammlung. Nachm. 5 Uhr Jungmännerversammlung.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Nchm. 4 Uhr: Jungmädchen-Verein.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Nchm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Dragaß. Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst.

Lessen. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, abends 8 Uhr Männer- u. Jungmänner-Verein.

Thorn.

Herren- und Knabenkonfektion:
Anzüge u. Paletots in reicher Auswahl
Mäßige Preise! 931
W. Grunert, Skład bławatów
Stary Rynek 22 **Toruń** Altstädt. Markt 22



Eismaschinen
von 1—24 Liter
Fabrikat Alexanderwerk
empfehlen 7487
Falarski & Radaike
Stary Rynek 36. Tel. 561. Szeroka 44.

Hochtragd. Kuh
verk. **Maretzke, Lubicz**, pow. Toruń. 7974

Hochtragende Kuh
verkauft 7870
M. Wichert, Górsk.

Lehrlinge
stellt ein 7797
Klempnerei und Installations-Geschäft
Fr. Kochinke, Telef. 486
Sienkiewicza 9.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 16. Juni 29. (3. n. Trinitatis).

Gr. Bösendorf. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Guttau. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Grabowitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gramtschen. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Schönsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Ostersitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Luche. Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Beichte u. hl. Abendmahl.

Golub. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Abendmahl.

Pollau. Nachm. 6 Uhr Gottesdst.

allzu stark und den Kindern nichts weiter geschehen. Da die Frau aber noch Lysol getrunken hatte, so war ihr Zustand doch so bedenklich, daß sie in das Marienkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Ihr Zustand ist ernst, Lebensgefahr soll jedoch nicht bestehen. Der Mann begab sich zum nächsten Polizeirevier und machte von der verzweifelten Tat seiner Frau Mitteilung. Auf die Frage nach dem Grund der Tat gab er an, daß eine schlechte Wirtschaftslage und zerrüttete Familienverhältnisse das Motiv gewesen sein können. †

* **Der Einbruch am Dominikswall vor Gericht.** Wie noch erinnerlich sein dürfte, wurde in der Nacht zum 8. März d. J. in die Bureauräume des Kaufmanns Zygmund Szapira, Dominikswall 4—5, ein Einbruch verübt. Die Täter wurden jedoch überrascht. Der Haupttäter, der Arbeiter Erich Döbelt, konnte von dem alarmierten Überfallkommando gestellt werden, machte dann aber bei der Verhaftung einen Fluchtversuch, worauf er, da er trotz wiederholten Anrufes eines Schupobeamten die Flucht fortsetzte, von diesem erschossen wurde. D. war ein schwer vorbestrafter, der Polizei wohlbekannter Einbrecher. Der Mittäterschaft verdächtig war der vielfach vorbestrafte Schlosser Otto Reiß, der deshalb nun vor Gericht stand. Zugleich mit ihm war der Schlosser Franz Keßler angeklagt, der sich wegen Hehlerei zu verantworten hatte. Der Angeklagte Reiß behauptete, mit dem Einbruch nichts zu tun gehabt zu haben und sein Alibi nachweisen zu können. Tatsächlich bekundete ein als Zeugin geladenes Mädchen, daß es an jenem Abend mit Reiß in einem Kino und danach bei sich zu Hause gewesen sei. Infolgedessen erkannte das Gericht auf Freisprechung. Auch Keßler wurde freigesprochen, da er die gestohlenen Sachen, die er von R. gekauft haben wollte, sofort der Kriminalpolizei zur Verfügung gestellt hatte. †

* **Sebstmord.** Im Walde zwischen Lissau und Schwintsch wurde am Dienstag eine männliche Leiche aufgefunden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um den 25 Jahre alten Arbeiter Friedrich Wilhelm Richert aus Schwintsch-Hinterfeld, der seit dem 13. April vermißt wurde. An jenem Tage hatte er mit seinem Vater eine kleine Auseinandersetzung gehabt, was er, da er ein zartfühlender und nervöser Mensch war, sich so zu Herzen nahm, daß er mit seinem Fahrrad in den Wald fuhr und sich dort mit einem Tesching eine Kugel in den Kopf jagte. R. soll arbeitslos gewesen sein. †

Zusammenschluß der polnischen Agrar-Parteien.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, den 12. Juni.

Bereits seit einigen Wochen führten Vertreter der polnischen Bauernparteien: „Piast", „Wyzwolenie" und der „Bauernpartei" Vorverhandlungen über einen **Zusammenschluß zu einer einzigen polnischen Bauernpartei.** Diese Vorverhandlungen, die in politischen Kreisen vielfach als praktisch bedeutungslos angesehen wurden, scheinen doch zu irgendwelchen bestimmten Ergebnissen geführt zu haben. Die Skeptiker haben die Möglichkeiten, die jetzt für einen Zusammenschluß der drei Bauernparteien bestehen, vielleicht zu sehr unterschätzt. Gewichtige Voraussetzungen für einen Zusammenschluß sind aber vorhanden. Abgesehen von der Gemeinsamkeit der bäuerlichen Interessen in der Agrarreformfrage, in Steuerfragen und dergl. bildet die Opposition gegen das jetzige Regiment, zumal die Übereinstimmung in der Richtung dieser Opposition ein die Vereinigung förderndes Hauptmoment.

Der „Piast" ist zwar eine Mittelpartei, hat aber politisch von Haus aus eine mehr nach der gemäßigten Linken hin gerichtete Orientierung, die zum Schaden der Partei von deren allzu opportunistischen Führern gewaltsam umgebogen wurde. Der „Piast" muß auf dem Boden der parlamentarisch-demokratischen Verfassung stehen, und seine Existenz als politische Partei ist notwendig an eine demokratische Wahlordnung gebunden. Infolgedessen ist die Opposition des „Piast" gegen dies jetzige Regime prinzipieller Natur und richtet sich weniger gegen die Personen, die das System tragen, als gegen das System selbst. Die Haltung der Piastpartei diesen Personen gegenüber ist nicht so sehr von leidenschaftlicher Gehässigkeit belastet, wie die der Nationaldemokraten. Die Nationaldemokratie dagegen ist eine ausgesprochene Reaktionspartei, die aus ihren antidemokratischen Tendenzen nicht einmal Hehl macht und der der Parlamentarismus und die Kontrolle der Exekutive durch das Parlament nur solange lieb sind, als sie keine Möglichkeit für sich selbst sieht, die Exekutive in die Hand zu bekommen. Wenn dies der Fall wäre, würde sie ungesäumt ihr Programm revidieren, die parlamentarischen Postulate über Bord werfen und — da sie sich für identisch mit der polnischen Nation hält —, eine hyperfaszistische Staatsfassung als Ausdruck des Nationalwillens der gesamten Staatsbevölkerung mit allen Gewaltmitteln aufoktroyieren. Der „Piast" ist zu realistisch, um sich in den Bann einer solchen Mentalität zu begeben, wiewohl er sich mit der Endecja im Nationalismus und in der polnischen Ausprägung des Klerikalismus sehr oft zusammenfindet.

Hier liegt auch eine der wesentlichen Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen, wenn die beiden radikalen Bauernparteien mit dem „Piast" zu einer Parteieinheit verschmelzen sollen. Der „Piast" ist vielleicht nicht aggressiv klerikal, aber entschieden aggressiv nationalistisch. Überall, wo es sich um die Benutzung von Gelegenheiten zur Unterdrückung der nationalen Minderheiten handelt, ist die Piastpartei mit ganzem Herzen dabei. Die beiden radikalen Bauernparteien aber müssen ihrem Programm gemäß, wenigstens theoretisch, gegenüber den nationalen Minderheiten eine tolerante Haltung einnehmen. Aber solche „Kleinigkeiten" wie die praktische Verleugnung einer schönen Theorie in der Nationalitätenpolitik sind keine Knüppel, über die man hierzulande stolpern könnte. Sie werden die Fusion nicht im geringsten aufhalten.

Dagegen dürfte der kulturelle Radikalismus, das antiklerikale Freidenkertum des führenden Elements in den beiden radikalen Bauernparteien für den „Piast" ein Stein des Anstoßes sein. Die Piastführer sind zwar persönlich zumeist religiös indifferent, sie halten aber ein gutes Einvernehmen der Partei mit den katholischen Kirchenbehörden für ein grundsätzliches politisches Erfordernis. Der „Piast" hat auch unter der niederen Geistlichkeit viele Anhänger, die es als zu starke Zumutung empfinden müßten, sich mit Befürwortern der Trennung von Kirche und Staat durch die Zusammengehörigkeit zu derselben politischen Partei verbunden zu sehen. Ein Zusammenschluß der drei Bauernparteien ist — wie man sieht — also nur dann möglich, wenn beiderseits sowohl seitens der Radikalen als auch seitens des „Piast" dem Prinzip der Bauernsolidarität sehr wichtige programmatische Opfer dargebracht werden. In dem Augenblick aber, in dem der Zusammenschluß erfolgt sein und eine einzige große Bauernpartei in die politische Arena treten würde, müßte die innerpolitische Lage in Polen eine tiefgehende Veränderung erfahren. Es bedurfte seitens einer großen aufrichtig demokratischen Bauernpartei keines besonders verschlagenen Machiavellismus, um einen Zerfall des BB-Klubs zu verursachen. Und dann könnte die neue große Bauernpartei sich an die Aufgabe wagen, eine feste parlamentarische Mehrheit zu organisieren. . . .

Nationaldemokratische Kritik

am letzten Pilsudski-Brief.

Zu dem Schreiben Pilsudskis an den Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof nimmt der **„Kurjer Poznański"** kritisch folgende Stellung ein:

Minister Pilsudski nimmt die volle Verantwortung für das Verhalten des Finanzministers Czechowicz auf sich. Nun, wem die tatsächlichen Verhältnisse, die zurzeit bestehen, bekannt sind, der hat nicht einen Augenblick angenommen, daß Herr Czechowicz das Budget um 563 Millionen auf eigene Faust überschritten hat. Herr Czechowicz selbst hat in seiner Verteidigungsrede vor der Budgetkommission erklärt, daß er dem Marschall Pilsudski eine Absage nicht erteilen konnte. Aber in dieser ganzen Angelegenheit handelt es sich nicht darum, wer disponiert hat, sondern darum, weshalb der Finanzminister den mit dem Gesetz unvereinbaren Aufträgen stattgegeben hat. Das Finanzgesetz macht den Finanzminister tatsächlich zum Wächter der Staatskasse. Nur mit seiner Genehmigung erfolgen sämtliche Ausgaben. Handelt es sich aber um Ausgaben, die im Budget nicht vorgesehen sind, so bestimmt das Gesetz ausdrücklich, daß sie nur auf Antrag des Finanzministers, der von den gesetzgebenden Körperschaften bestätigt worden ist, erfolgen können. Wenn es nun weder einen Antrag des Ministers, noch Beschlüsse der gesetzgebenden Körperschaften gegeben hat, so konnte auch keine Auszahlung erfolgen. Erfolgte sie aber trotzdem, so ist in erster Linie der Finanzminister verantwortlich, ohne Rücksicht darauf, ob er das im Auftrage des Premierministers oder aus anderen Gründen getan hat. **Ein Befehl des Chefs der Regierung befreit den Minister nicht von der Verantwortung.** Wenn er eine Kollision zwischen dem Gesetz und einem solchen Befehl sah, so gab es daraus jederzeit einen Ausweg durch Niederlegung des Amtes. Zur Rechtfertigung der Budgetüberschreitungen und ihrer Nichtvorlegung im Sejm, trotz des Anratens der Herren Bartel und Czechowicz, wird die Unwürdigkeit des früheren und des jetzigen Sejm angegeben. Es besteht hier ein charakteristischer Widerspruch mit der feierlichen Erklärung des Herrn Bartel, die er von der Sejmtribüne aus gegeben hat, daß der Antrag bezüglich der Nachtragskredite später dem Sejm vorgelegt werden würde und zwar nach Abschluß der Rechnungen. Aus dem Brief des Herrn Pilsudski ergibt sich, daß er überhaupt nicht wünschte, daß diese Fragen dem Sejm vorgelegt würden, und daraus ergibt sich wiederum, daß Herr Bartel leider vor dem Sejm den tatsächlichen Stand der Dinge verheimlicht hat.

Vom rechtlichen Standpunkt aus betrachtet hat das Schreiben des Herrn Pilsudski für die Angelegenheit Czechowicz keine wesentliche Bedeutung. Unsere Gesetzgebung kennt keine Vertretung für den Schuldigen. Vermutlich gibt es irgendwo eine solche Rechtsbestimmung, aber in China, wo man selbst für die Todesstrafe einen Vertreter finden kann, und das dortige Recht ist damit einverstanden. Das unsere nicht. Dagegen darf das Schreiben Pilsudskis nicht ohne politische Konsequenzen bleiben. Auf die Tatsache, daß aus diesen oder anderen Gründen die bestehenden Gesetze nicht anerkannt werden, muß der Sejm eine Antwort erteilen. Er muß dies tun, auch wenn dies sein Ende bedeutete. Länger darf man es den Linksparteien nicht gestatten, zu lavieren." —

Man darf es nicht gestatten? Aber man wird es tun müssen. Oder glaubt der „Kurjer Poznański" im Ernst, daß der Sejm, daß auch nur die Nationaldemokraten ein parlamentarisches Harakiri machen werden, ohne damit an den gegenwärtigen Machtverhältnissen irgend etwas ändern zu können? So wie die Dinge heute liegen, ist nicht etwa der Sejm so gnädig, weiterzuleben, sondern er preist sich glücklich, dank fremder Gnade leben zu können. Der Mächtige, der die Gnade erweist, kann „gestatten" und „politische Konsequenzen" ziehen. Der Schwache, der die Gnade genießt, ist dazu nicht in der Lage. —

China lehnt die russischen Forderungen ab.

Wie aus Nanking gemeldet wird, fand dieser Tage unter dem Vorsitz von Tschangkaischek eine Sitzung der Nankinger Regierung statt, in welcher der Text der chinesischen Antwort auf die letzte Note der Regierung von Nanking bearbeitet wurde. Die Note wird noch in dieser Woche der Sowjetregierung zugestellt werden. Die chinesische Note lehnt die von der Sowjetunion erhobenen Forderungen ab und erklärt, daß die in Charbin verhafteten Russen nach den chinesischen Gesetzen abgeurteilt werden würden.

Von Dawes zu Young.

Vergleichende Darstellung der beiden Tributpläne

	Deutschland	
	sollte zahlen nach dem Dawes-Plan:	**wird zahlen nach dem Young-Plan**
Wie lange?	völlig unbestimmt.	37 Jahre allein aus eigener Kraft, 21 Jahre beschränkt.
Wieviel?	2,5 Milliarden pro Jahr, zuzüglich von Zahlungen nach dem Wohlstandsindex.	Durchschnitt der ersten 10 Jahre: 1900 Millionen. Durchschnitt der ersten 37 Jahre: 2.050 Millionen. Die letzten 21 Jahre Haftung für dann noch vorhandene interalliierte Schulden, soweit diese nicht von der Internationalen Bank getragen werden können. Keine Zuschläge nach Wohlstandsindex!
Unter welchen Sicherheiten für die Gläubiger?	Verpfändet: 1. Deutsche Reichsbahn mit 11 Milliarden. 2. Deutsche Industrie mit 5 Milliarden. 3. Sämtliche Verbrauchsabgaben und Zölle. Alle Einrichtungen, dazu Reichsbank, unter internationaler Kontrolle (Reparationsagent).	Alle Kontrollen fallen fort, lediglich Reichsbahn zahlt für 37 Jahre 660 Millionen Steuer.
Unter welchen Sicherheiten für Deutschland?	Voller Schutz gegen Währungsgefährdung durch evtl. Einstellung der Übertragungen und der Zahlungen überhaupt.	660 Millionen jährlich völlig ungeschützt. Bei Zahlungen darüber hinaus evtl. Aufschub für Uebertragung und begrenzt) auch für Zahlung Revisionsklausel für geschützten Teil.

Der Pharao.

Zum Besuch Fuads I. in Deutschland.

Der ägyptische König Fuad I, heute 61 Jahre alt, wurde in seiner Jugend auf den Thron seiner Familie nicht vorbereitet. Dachte doch kein Mensch daran, daß der jüngste Sohn des früheren Kalifen Ismael, der noch dazu keineswegs aus einer Ehe mit einer Prinzessin stammte, einmal den ägyptischen Königsthron besteigen würde. Die wechselvollen Schicksale der ägyptischen Könige und die einflußreichen Intrigen der europäischen Großmächte haben indes auch das nie Erwartete möglich gemacht. Als Kind noch erlebte Fuad die Abdankung seines Vaters zugunsten dessen ältesten Sohnes Tewfik. Ismael, der nach Italien ins Exil reiste, nahm dahin auch seinen Sohn Fuad mit und ließ ihn dort in europäischer Weise erziehen. Er steckte ihn in die Militärakademie in Turin, die er nach glänzend bestandenem Examen als Leutnant verließ. Ägypten war damals noch Vasallenstaat der Türkei und dem Sultan tributpflichtig. Dieser stand also als Gebieter Ägyptens noch über dem Khediven. Der Sultan kommandierte den jungen Leutnant Fuad als Militärattaché an die ottomanische Botschaft in Wien. Dort lernte Fuad die Deutschen und das Deutschtum kennen und verehren. Diverse Affären, besonders die unbezwingliche Spielleidenschaft Fuads, die weit mehr Geld erforderte, als dem Attaché zur Verfügung stand, kamen dem Khediven zu Ohren, weshalb ihn dieser nach der Heimat zurückberief und in die Armee einreihte. Da er sich mit seinem Neffen, Abbas II, dem Sohn und Nachfolger Tewfiks, besonders gut verstand, ernannte ihn dieser, nachdem er zur Regierung gelangt war, zu seinem Adjutanten. Bekanntlich ging Abbas, der sich gerade bei Beginn des Weltkrieges mit seinem Sohn, dem Kronprinz Abdelmonem, in der Türkei befand, seines Thrones verlustig, indem man ihn und seinen Sohn einfach in der Türkei festsetzte. Die Engländer besetzten nun den ägyptischen Sultansthron mit dem Prinzen Hussein, einem Stiefbruder Fuads, der große Sympathien im Volk besaß. Noch während des Krieges starb Hussein und da er keinen männlichen Nachkommen besaß, — er hatte nur drei Töchter — folgte ihm sein jüngerer Bruder Fuad 1917 auf dem Thron.

Die europäische Erziehung, die Fuad in seiner Jugend genossen hatte, kam ihm jetzt zugute. Ägypten profitierte jedenfalls sehr viel davon in kultureller Beziehung. Fuad sandte junge Ägypter, die besonders begabt waren, nach Europa, um sie dort studieren zu lassen. Er errichtete in Kairo selbst eine Universität, holte aus England, Frankreich und Deutschland Lehrkräfte herbei, veranstaltete Kunstbewerbe und Ausstellungen und tat jedenfalls viel zur kulturellen Hebung seines Landes und der Bevölkerung. Vielleicht ist gerade das der Grund, weshalb Fuad bei seinem Volk eigentlich gar nicht beliebt geworden ist. Wir wissen, daß unserem vorjährigen Königsbesuch Aman Ullah solche Bestrebungen den Thron gekostet haben. Ja, man beschuldigte Fuad des öfteren, daß er mit den Engländern heimlich konspiriere, die ihm dafür bei Regelung seiner sehr mitgenommenen Finanzen behilflich seien. Fuads größter Konkurrent und Feind, Zaglul Pascha, der vor eineinhalb Jahren erst gestorben ist, erfreute sich dagegen bei der ägyptischen Bevölkerung ungeheurer Beliebtheit, wahrscheinlich deshalb, weil dieser genau so wie Aman Ullahs Gegner, Habib Ullah, aus dem Volke stammt. Er war früher Eseltreiber gewesen.

Bei Hof führte Fuad ein schwieriges und großes Zeremoniell ein. Wie er es an den europäischen Höfen in seiner Jugend gesehen hatte, so begnügte er sich nicht mehr mit den einfachen Vorschriften, die noch bei seinen Vorgängern üblich waren. Es besteht heute in Ägypten genau solch ein Hofzeremoniell wie zum Beispiel am englischen Hof. Fuad selbst hält sich eine Leibwache von einigen hundert Sudannegern, von denen jeder über zwei Meter groß sein muß. Seine Feinde sagen, daß er aus Angst vor Attentaten diese Wache halte. Fahrten durch die Stadt finden immer in geschlossenem Wagen statt. Einen Teil des Jahres residiert der König in seinem Schloß in Alexandrien. Dorthin siedelt dann immer auch ein großer Teil der Regierung über.

König Fuads Reise nach Europa gilt in erster Linie einem Besuch in Deutschland, wo er außer Berlin auch noch andere Großstädte aufsuchen wird. Er kommt ohne Gemahlin — seine Gattin ist eine Tochter des Volkes — mit angeblich geringem Gefolge; jedoch werden ihn auf alle Fälle hundert Mann seiner Leibwache, jene riesigen Sudanneger, begleiten. A. B.

Kleine Rundschau.

* **Einsturz einer Main-Brücke.** Klingenberg a. Main, 11. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Am Montag nachmittag gegen 15.20 Uhr stürzte der zweite Bogen der Klingenberger Main-Brücke bei Verlegung eines Rammgerüstes ein. Von den bei den Arbeiten beschäftigten Personen erlitt ein Zimmermann den Tod, während ein Arbeiter schwer und vier leicht verletzt wurden.

* **Drei Tote bei einem Schiffszusammenstoß auf der Elbe.** Wie aus Meißen gemeldet wird, überrannte das Motorschiff „Pirna" unterhalb der Meißener Eisenbahnbrücke das Fährboot „Forelle". Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden sechs Personen gerettet. Nach Aussage einer der Geretteten sollen sich in dem verunglückten Fährboot acht Personen befunden haben. Die genaue Zahl der Verunglückten steht noch nicht fest. Die Schuldfrage bedarf noch der Aufklärung durch die Strompolizei. Eine von den beim Fährbootunglück unterhalb von Meißen geretteten Personen ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. Die Suche nach den beiden übrigen Vermißten hat bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Es ist anzunehmen, daß sie ertrunken sind.

* **Miß Austria Schönheitskönigin der Welt** Newyork, 12. Juni. Bei dem internationalen Schönheitswettbewerb in Galveston (USA) wurde die Vertreterin Österreichs, Lisel Goldarbeiter, zur Schönheitskönigin der Welt gewählt. Sie erhält einen Preis von 2000 Dollar und eine Silberplakette.

* **Die wertvollsten deutschen Bücher der Letzizeit.** Das Preisausschreiben der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, bei dem die neueren Werke zu nennen waren, die die Einsender für wert hielten, dem Gedächtnis des Volkes erhalten zu bleiben, brachte 296 Antworten mit 936 Buchtiteln. Weitaus am öftesten kam Hans Grimms „Volk ohne Raum" vor, das 88 Einsender anführten. Dann folgten Remarques „Im Westen nichts Neues", das 31mal, Alfred Neumanns „Der Teufel" und Wassermanns „Der Fall Maurizius", die 23mal genannt wurden. Arnold Zweigs „Der Streit um den Sergeanten Grischa" und Kolbenheyers „Paracelsus" bekamen 21, Carossas „Verwandlungen einer Jugend" und Friedrich Grieses „Winter" 19, Ludwig Renns „Krieg" und Rudolf G. Bindings „Erlebtes Leben" 16 Stimmen.

* **Eine polnische Literaturakademie gefordert.** In Posen fand eine Tagung der polnischen Schriftsteller- und Dichtervereinigungen statt, in deren Verlaufe u. a. einstimmig beschlossen wurde, die Gründung einer Literaturakademie zu beantragen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ueber die Tätigkeit der ausländischen Banken in Polen,

zu denen die Disconto-Gesellschaft in Berlin mit Filialen in Posen und Kattowitz, die Danziger Privat-Actien-Bank in Danzig mit Filialen in Posen, Graudenz, Stargard und Dirschau, die Darmstädter und Nationalbank in Berlin mit Filiale in Kattowitz, die Deutsche Bank in Berlin mit Filiale in Kattowitz, die Dresdner Bank in Dresden mit Filialen in Tarnowitz, Kattowitz und Königshütte sowie die Banque Franco-Polonaise in Paris mit Filialen in Warschau, Kattowitz und Lodz gehören, veröffentlicht das Warschauer Statistische Amt soeben die Daten für den 31. März d. Js., denen wir die Ziffern für die Vergleichszeiten 1928 und 1927 gegenüberstellen:

	31. 3. 29	31. 3. 28	31. 3. 27
Aktiva (in 1000 Zloty)			
Kasse u. verfügbare Summen	2 991	4 106	4 445
Wechselportefeuille	51 842	56 379	13 412
Termindarlehen	3 723	1 076	3 126
Offene Kredite:			
gesichert	46 122	33 474	37 615
nicht gesichert	80 044	52 726	7 351
Ausländische Banken:			
Lororechnungen	169	301	1
Nostrorechnungen	5 672	9 125	6 442
Rechnungen m. d. Zentrale	4 094	7 327	15 210
Passiva (in 1000 Zloty)			
Termineinlagen	12 962	12 541	11 243
Einlagen, jederzeit oder nach Kündigung rückzahlbar	19 433	11 131	12 089
Kreditsalden auf lfd. Rechnung	39 475	54 012	38 596
Rediskont u. Lombardierung von Wertpapieren	16 330	3 946	—
Ausländische Banken:			
Lororechnungen	4 625	1 884	728
Nostrorechnungen	67 194	18 809	1 302
Rechnungen m. d. Zentrale	28 518	60 314	29 680

Hervorhebung verdient, wie wir bereits bei Betrachtung der Jahresschlußbilanzen der ausländischen Banken betonten, das starke Anwachsen des Wechselportefeuilles, das sich von 1927 zu 1929 beinahe vervierfachte. Dabei trat im Laufe des I. Quartals schon wieder eine Verminderung um rund 10 Millionen Zloty ein. Vergleichsweise sei erwähnt, daß das Wechselportefeuille der Bank Polski sich inzwischen nur rund verdoppelte. Es stieg von 351 898 000 Zloty am 31. März 1927 auf 495 791 000 Zloty am gleichen Tage 1928 und 703 971 000 Zloty am März-Ultimo 1929, hat also gerade im Laufe des letzten Jahres eine starke Vergrößerung erfahren, während die Höhe des Wechselportefeuilles der Auslandsbanken sich im gleichen Zeitraum ein gewisses Gleichmaß bewahrte. Bedeutend erhöht haben sich auch die ungesicherten offenen Kredite und auf der Passivseite Rediskont und Lombardierung von Wertpapieren sowie Nostrorechnungen. Die Passivität der Rechnungen mit den Zentralen der ausländischen Banken ist am 31. März 1928 mit 52 987 000 Zloty am höchsten gewesen und hat sich ein Jahr später auf 20 424 000 Zloty (gegenüber 14 470 000 Zloty am 31. März 1927) vermindert.

Die Organisation der Weltbank.

Von Dr. Ernst Paulsen.

Die von den Sachverständigen der Pariser Reparationskonferenz in Vorschlag gebrachte „Bank für internationale Zahlungen" soll bekanntlich in der Abwicklung des Reparationsgeschäftes als Treuhänder für die Gläubigerländer die gesamte Arbeit der äußeren Verwaltung des neuen Zahlungsplanes leisten, als Stelle für die Vereinnahmung und Verteilung der Gelder dienen und die Kommerzialisierung und Mobilisierung gewisser Teile der Jahreszahlungen überwachen. Der Sitz dieses internationalen Bankunternehmens ist noch nicht bestimmt, doch denkt man offenbar an einen neutralen zentralen Finanzplatz, sodaß wohl entweder eine Stadt in der Schweiz oder in Holland in Betracht kommen wird. Laut den von den Pariser Sachverständigen herausgegebenen und jetzt der Öffentlichkeit übergebenen Richtlinien soll das genehmigte Kapital einen Betrag von rund 100 Millionen Dollar ausmachen. Die einleitenden Maßnahmen hat ein nichtständiger Ausschuß unter der Bezeichnung „Organisationskomitee" zu treffen. Dieser Ausschuß wird von den Gouverneuren der Zentralbanken der sieben Länder, denen die Mitglieder des gegenwärtigen Ausschusses entnommen sind, berufen. Wichtig ist, daß dem Direktorium keine Persönlichkeiten angehören dürfen, die mit nationalen politischen Verantwortlichkeiten belastet sind. Was die von der Bank entgegenzunehmenden Einladungen betrifft, so erfahren sie folgende Klassifizierung:

1. Einlagen auf Annuitätenkonto;
2. Einlagen von den Zentralbanken;
3. Einlagen auf Abrechnungskonto;
4. Einlagen, deren Entstehung auf die Ausübung der Funktionen der Bank mit Bezug auf die deutschen Annuitäten zurückgeht und welche diese Ausübung zu erleichtern geeignet sind;
5. Einlagen, welche Garantiefonds bezüglich mobilisierter Beträge der ungeschützten Annuität darstellen;
6. Sondereinlagen der deutschen Regierung, die während der ersten 37 Jahre bei der Bank ein unverzinsliches Guthaben in Höhe von 50 Prozent des Durchschnittsguthabens des Annuitätenkontos zu unterhalten hat.

Interessieren dürfte hauptsächlich die Frage der von der Weltbank zu tätigenden Geschäfte. Es wird ausdrücklich bestimmt, daß sich die Geschäfte der Bank mit der Politik der Zentralbanken der beteiligten Länder in Einklang halten sollen. Die Bank ist im einzelnen zu Geschäften mit den Zentralbanken befugt, durch Vermittlung der Zentralbanken sowie mit Banken, Bankiers, Gesellschaften und Einzelpersonen jedes beliebigen Landes, freilich unter der Voraussetzung, daß die Zentralbank des betroffenen Landes keine Einwendung erhebt. Im Prinzip sind der Weltbank die üblichen Bankgeschäfte gestattet, wie z. B. An- und Verkauf von Goldmünzen, An- und Verkauf von Wechseln und sonstigen kurzfristigen Schuldtiteln, Unterhaltung von Depositenkonten bei den Zentralbanken, Rediskontierung von Wechseln der Zentralbanken, An- und Verkauf von Wertpapieren, wovon jedoch Aktien ausgeschlossen sind. Ebenso darf die Weltbank eigene lang- oder kurzfristige Schuldverschreibungen mit oder ohne Sicherheit ausgeben, um Zentralbanken Kredite gewähren zu können. In den Richtlinien wird aber ausdrücklich betont, daß die Bank eventuelle Investierungsmöglichkeiten niemals dazu benutzen soll, um einen beherrschenden Einfluß auf die Geschäftsinteressen irgend eines Landes auszuüben. Was nun die Treuhänderaufgaben der Bank hinsichtlich des Reparationsgeschäftes anbelangt, so ist sie als die Verwalterin des Dienstes der deutschen Annuitäten zu betrachten; sie hat in dieser Eigenschaft die sich aus dem deutschen Annuitätendienst ergebenden Beträge in Empfang zu nehmen und zu verteilen.

Wichtig ist dann die Frage, in welcher Weise der jährliche Reingewinn der Bank Verwendung finden soll. Hierbei ist vorgesehen, daß 5 Prozent des jährlichen Reingewinns dem gesetzlichen Reservefonds der Bank zufließen sollen, bis dieser 10 Prozent des jeweiligen eingezahlten Grundkapitals der Bank erreicht hat. Im übrigen soll eine jährliche kumulative Dividende bis zu 6 Prozent ausgeschüttet werden. 20 Prozent des Restes sollen an die Aktionäre gegeben werden, bis eine Höchstdividende von 12 Prozent erreicht ist. Das Direktorium ist jedoch befugt, diese Summe als Dividendenreserve für künftige Dividendenzahlungen einzubehalten. Die Hälfte des alsdann verbleibenden Reingewinnes soll dem allgemeinen Reservefonds der Bank zufließen, bis er das eingezahlte Kapital erreicht. Danach verringert sich diese Überweisung um 10 Prozent, bis zur Verdoppelung des eingezahlten Kapitals im allgemeinen Reservefonds, dann um weitere 10 Prozent bis zur Verdreifachung des Kapitals und so fort, bis nach Verfünffachung des Kapitals nur noch 5 Prozent des verbleibenden Reingewinns an den allgemeinen Reservefonds abzuführen sind. Der Restbetrag des jährlichen Reingewinns soll zu 75 Prozent den Regierungen, oder den Zentralbanken der Gläubigerländer oder Deutschlands zufließen, wodurch diese in die Lage versetzt werden, in späterer Zeit entsprechende Summen ihrer Einlagen zurückzuziehen. Die restlichen 25 Prozent des jährlichen Reingewinns sind dazu bestimmt, Deutschland unter der Bedingung einer langfristigen, frühestens 5 Jahre nach Einzahlung kündbarer Einlage von mindestens 400 Millionen Reichsmark, die Entrichtung der letzten 22 Annuitäten zu erleichtern. Zieht es aber die Deutsche Regierung vor, weniger als 400 Millionen R.-M. als langfristige Einlage einzuzahlen, so würde sich ihre Beteiligung am Restgewinn dementsprechend verringern. Hier hat man es zweifellos mit einer Art Ausnahmebestimmung gegen Deutschland zu tun, was bei einem internationalen Bankinstitut einiges Erstaunen hervorrufen muß. Beachtenswert ist, daß die Bank so schnell wie möglich sämtliche Aufgaben der Reparationskommission übernehmen soll, deren Beziehungen mit Deutschland beendet werden. Im Falle von Unstimmigkeiten innerhalb des Direktoriums der Weltbank kann der Weg der schiedsgerichtlichen Austragung nach den allgemeinen Bestimmungen über Schiedsgerichtsbarkeit beschritten werden.

Polnische Exportmöglichkeiten nach Australien.

Kürzlich weilte in London auf seiner Rückfahrt aus Australien ein Lodzer Industrieller, dessen Reise das Ziel verfolgte, die Exportmöglichkeiten Polens nach Australien zu prüfen. Über diese Möglichkeiten befragt, äußerte er sich einem Vertreter des „Kurjer Ilustrowany Codzienny" gegenüber wie folgt:

Australien, ist heute ein Terrain, der sich erbittert bekämpfenden amerikanisch-japanischen Konkurrenz. Berücksichtigt man dabei zwei besonders ins Gewicht fallende Momente und zwar, daß Australien sich wirtschaftlich selbständig macht, sich eigene, sich sehr gut entwickelnde heimische Industrien schafft, einen billigen Kredit besitzt sowie einen unverhältnismäßig niedrigen Prozentsatz (nur 4 Prozent, bei uns 9 Prozent), so kommt man zu der Überzeugung, daß die Aussichten auf einen polnischen Export nach Australien ungünstig sind. Lodz begann nach Australien baumwollene Steppdecken auszuführen. Dies ist ein Artikel, der seinerzeit einen ständigen Absatzmarkt in Rußland fand. Das Experiment endete mit einem Fiasko, denn an dem Konkurrenzkampf mit Polen auf dem australischen Markt beteiligte sich Japan, das Australien mit Steppdecken nach Lodzer Mustern zu einem um 40 Prozent billigeren Preise überschwemmte. Dagegen gibt es ein gewisses Gebiet des Lodzer Exports, das große Chancen auf dem australischen Markt hätte. Es handelt sich hier um den Export von Lodzer Plaids, besonders billigen Plaids für lange Autoreisen. Die Lodzer Plaids könnten sich dank dem riesigen Autoverkehr in Australien einen Absatzmarkt sichern. Melbourne besitzt auf eine Million Einwohner 160 000 Autos, jeder sechste Bewohner Australiens hat somit ein eigenes Auto, in dem er komfortabel riesige Gebiete des im allgemeinen schwach bevölkerten australischen Kontinents bereist.

In Australien dominiert das Arbeiterelement, das in Berufsverbänden hervorragend organisiert ist und gut besoldet ist; das Minimum beträgt $5^1/_2$ Pfund wöchentlich, das sind 240 Zloty. Der Unterhalt ist billiger als in Europa und daher sind bei dem hohen Arbeitslohn der Wohlstand und das Lebensniveau des Australiers sowie des Einwanderers sehr hoch. Das Leben in Australien ist billig, die Arbeit dagegen teuer. Die Exportmöglichkeiten scheinen daher bei der Kaufkraft der Bewohner, recht günstig.

Der Ausfuhrzoll auf Roggen und Roggenmehl aufgehoben. Im „Dziennik Ustaw" (Nr. 40) vom 11. Juni ist die viel besprochene und allerseits erwartete Verordnung vom 4. Juni 1929 erschienen, nach welcher die Ausfuhrzölle auf Roggen und Roggenmehl aufgehoben werden. Die Verordnung ist am 11. Juni in Kraft getreten.

Ende des Textilarbeiterstreiks in Schlesien. Kattowitz, 12. Juni. (PAT.) Im Zusammenhange mit dem Konflikt in der Textilindustrie in Teschen-Schlesien erfährt die polnische Telegraphen-Agentur, daß es gestern zu einer Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gekommen ist. Es soll eine aus sechs Personen zusammengesetzte Kommission gewählt werden, die sich mit der Bearbeitung eines neuen Lohntarifs beschäftigen wird. Die Sitzung der Kommission findet am 13. d. M. statt.

Aus der polnischen Bankwelt. Die Bank Przemysłowców Polskich (Bank polnischer Industrieller) in Warschau hat im verflossenen Jahre die Fusion mit der Hypothekenkreditbank in Warschau durchgeführt und aus diesem Anlaß ihr Kapital um 2 auf 3 Millionen Zloty erhöht. Demnächst soll eine weitere Steigerung auf 5 Millionen Zloty erfolgen. — Die Polski Bank Handlowy (Polnische Handelsbank) in Posen hat, wie es in ihrem Geschäftsbericht heißt, 1928 ihre normale Tätigkeit wieder aufgenommen und Beziehungen angeknüpft, die es ihr ermöglichen, das Institut in kurzer Zeit auf eine feste Basis zu bringen und ihm eine rasche Entwicklung zu sichern. Die Befriedigung der alten Gläubiger schreitet so rasch vorwärts, daß deren Forderungen von 8,5 Millionen Zloty Ende 1927 auf 3,2 Mill. Zloty zu Anfang Mai d. Js. zusammengeschmolzen sind. Der Gewinn für das Jahr 1928, das als ein Wendepunkt für die Bank bezeichnet wird, beläuft sich bei einem Kapital von 1 515 000 Zloty auf 6 926,43 Zloty und wird auf neue Rechnung vorgetragen. Als besonders wichtig wird die im Einvernehmen mit der Landeswirtschaftsbank erfolgte Aufnahme des Kontaktes mit der obersten Organisation der Holzindustrie und der Beginn einer Kreditaktion für den Holzhandel und die Industrie hervorgehoben. Der Bank ist für diesen Zweck ein Sonderrediskontkredit bei der erwähnten staatlichen Bank eingeräumt worden. Außerdem hat sie Schritte eingeleitet, um sich aus den gleichen Gründen Kredite ausländischer Konsortien zu sichern. — Die Śląski Bank Eskontowy (Schlesische Eskomptebank) in Bielitz erhöht mit ministerieller Genehmigung ihr Aktienkapital um 225 Zloty durch Ausgabe von 9 Stück 25 Zloty-Aktien (Emissionspreis 37,50 Zloty). Das Kapital wird damit auf 1 410 000 Zloty abgerundet. 4 bisherige 25 Zloty-Aktien werden zu einer 100 Zloty-Aktie zusammengelegt. Außerdem wird der aus der Bilanzumrechnung per 1. 7. 28 stammende Überschuß benutzt, um das Kapital um weitere 705 000 auf 2 115 000 Zloty zu erhöhen. Ausgegeben werden 7 050 Stück Gratisaktien zu je 100 Zloty, von denen je eine auf 2 konvertierte 100 Zloty-Aktien kommt.

Höhere Spareinlagen der deutschen Sparkassen im April. Die Spareinlagen bei den Sparkassen des Deutschen Reiches betrugen im April 7,96 Milliarden Reichsmark (7,83 im Vormonat). Die Einzahlungen stellen sich auf 593,63 Mill. (566,73 Mill. im März), die Auszahlungen auf 463,63 Mill. (395,19 Mill. Rmk. im Vormonat). Die Scheck-, Giro-, Kontokorrent- und Depositeneinlagen stellen sich am Ende des Berichtsmonats auf 1450,52 Mill. Rmk. (1 488,60 Mill. Rmk. im Vormonat). Davon betrugen die Spareinlagen allein in Preußen 5 Milliarden Rmk. (4,99 Mill. im April). Die Einzahlungen beliefen sich hier auf 397,63 Mill., die Auszahlungen auf 322,63 Mill. Rmk. Die Scheck-, Giro-, Kontokorrent- und Depositeneinlagen bei den Preußischen Sparkassen zeigen einen Stand von 946,59 Mill. Rmk. (993,15 Mill. Rmk. im Vormonat).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 12. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,78 bis 57,93, bar 57,81—57,96. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,925 bis 47,125, Kattowitz 96,925—47,125, Posen 46,925—47,125, bar gr. 46,75—47,15, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18,74, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378¹/₄, Mailand: Ueberweisung 214.

Warschauer Börse vom 12. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien — Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,23, 353,13 — 357,33, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,24, 43,35 — 43,13, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34 86¹/₂, 34,95 — 34,78, Prag 26,38¹/₂, 26,49 — 26,32, Riga —, Schweiz 171,51, 171,96 — 171,10, Stockholm 238,55, 239,15 — 237,95, Wien —, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 12. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,01¹/₄ Gd., 25,01¹/₄ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau —,— Gd., —,— Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,997 Gd., 123,297 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,81 Gd., 57,95 Br.

Züricher Börse vom 12. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1983³/₄, London 25,20¹/₄, Paris 20,31³/₄, Wien 73,00, Prag 15,38³/₄, Italien 27,19³/₄, Belgien 72,18, Budapest 90,625, Helsingfors 13,06, Sofia 375,50, Holland 208,75, Oslo 138,475, Kopenhagen 138,45, Stockholm 138,95, Spanien 74,30, Buenos Aires 2,17³/₄, Tokio 2,285, Bukarest 3,08, Athen 6,72, Berlin 123,875, Belgrad 9,12³/₄, Konstantinopel 2,4950. Privatdiskont 5¹/₄ pCt. Tägl. Geld 5⁵/₈ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zl., do. kl. Scheine 8,85 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,07 Zl., 100 Schweizer Franken 170,84 Zl., 100 franz. Franken 34,73 Zl., 100 deutsche Mark 211,59 Zl., 100 Danziger Gulden 172,13 Zl., tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 124,73 Zl.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 11. Juni Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pe.	1.756	1.760	1.754	1.758
—	Kanada . . 1 Dollar	1.159	4.167	4.157	4.165
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.841	1.845	1.841	1.845
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	20.835	20.875
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	2.012	2.012
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.33	20.37	20.316	20.356
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1935	4.2015	4.1900	4.1980
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.497	0.499	0.496	0.498
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.046	4.054	4.046	4.054
5.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.41	168.75	168.23	168.57
9%	Athen	—.—	—.—	5.435	5.445
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.215	58.335	58.17	58.29
6%	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	81.19	81.35
7%	Helsingfors 100 fi. M.	—.—	—.—	10.525	10.545
7%	Italien . . . 100 Lira	21.935	21.975	21.925	21.965
7%	Jugoslavien 100 Din.	—.—	—.—	7.361	7.375
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.72	111.94	111.61	111.83
8%	Lissabon . 100 Esc.	—.—	—.—	18.73	18.77
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.71	111.93	111.60	111.82
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.39	16.93	16.375	16.415
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.41	12.43	12.40	12.42
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.66	80.82	80.605	80.765
9%	Sofia . . . 100 Leva	—.—	—.—	3.029	3.035
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	59.90	60.02	59.88	60.00
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.16	112.38	112.05	112.27
7.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	58.855	58.975
8%	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	73.00	73.14
9%	Warschau . . 100 Zl.	46.92	47.12	46.90	47.10

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 12. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5 proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 52.50 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Zl.) v. J. 1927 92.00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 92.00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 44.50 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 167.00 G. Cukr. Zduny 40.00 G. Herzf.-Viktor. 38.00 +. Dr. Roman May 100,00 B. Tendenz behauptet. G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Holzmarkt.

Holz. Warschau, 11. Juni. Auf dem Exportmarkt wurden pro Raummeter folgende Durchschnittspreise notiert: Rundblöcke in Kiefer von 30 Zentimeter 43—44 sh loko Verladestation, deutsche Waggonbretter 60 Rmk. franko Grenze, Langhölzer 30 sh franko Verladestation, Telegraphenstangen 20—23 sh franko Verladestation, Grubenhölzer 3.60 Dollar franko Verladestation, Sleepers pro Stück 9.3 sh franko Danzig, Kiefernschwellen 1. Typ pro Stück 8.50 Zloty franko Verladestation, 4.75 Mark franko Grenze. Fichte: Langhölzer 18 sh franko Verladestation, Papierfichte pro Raummeter 315 Dollar franko Verladestation. Eiche: Fournier-Rundhölzer 1. Kl. 8—9 Pfd. St. franko Verladestation; Rundhölzer von 50 Zentimeter 5.10 Pfd. St., von 40 Zentimeter 70—75 sh, von 30 Zentimeter 55—60 sh franko Verladestation, geschnittenes Stammholz in Blöcken 4.15 Pfd. St. franko Danzig; Pariser Ware 35 Dollar franko Verladestation; Schwellen preußischer Typ pro Stück 1.50 Dollar franko Danzig. Esche: Klötze ohne Knorren 35 Zentimeter 50 sh franko Verladestation. Weißbuche: Klötze ohne Knorren von 25 Zentimeter 25—28 sh franko Verladestation. Erle: Klötze ohne Knorren von 25 Zentimeter 42—45 sh franko Verladestation. Birke: Klötze ohne Knorren von 25 Zentimeter am dünnen Ende 25—27 sh pro Raummeter. Espe: Klötze ohne Knorren von 25 Zentimeter am dünnen Ende 30—32 sh. Der Bedarf ist im allgemeinen gering. Der allgemeine Holzexport ist im Augenblick sehr schwach. Von seiten Englands herrscht geringer Bedarf an polnischem Holz vor.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 11. Juni. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 41,50—42,50 Zl., Roggen 24,50—25,50 Zl., Mahlgerste 27,50 Zl., Braugerste —,— Zl., Folgererbsen —,— Zl., poln. Erbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen —,— Zl., Hafer 24,50—25,50 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl. do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 23,50 Zl., Roggenkleie 20,50 Zl. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwach.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	43.50—44.50	Felderbsen	—.—
Roggen	27.50—28.50	Viktoriaerbsen . .	—.—
Mahlgerste	26.00—27.00	Folgererbsen . . .	—.—
Braugerste	—.—	Speisekartoffeln . .	—.—
Hafer	26.00—27.00	Fabrikkartoffeln . .	—.—
Roggenmehl (65%) .	—.—	Leinkuchen . . .	46.00—47.00
Roggenmehl (70%) .	40.00	Serradella	—.—
Weizenmehl (65%) .	64.00—68.00	Blaue Lupinen . .	25.00—26.00
Weizenkleie . . .	22.00—23.00	Gelbe Lupinen . .	32.00—34.00
Roggenkleie . . .	20.00—21.00	Buchweizen . . .	43.00—46.00
Rapskuchen . . .	38.00—39.00	Buchweizen . . .	43.00—46.00
Sommerwicke . . .	—.—	Sonnenblumenkuch.	37.00—90.00
Peluschken	—.—	Soyaschrot	41.00—90.00

Gesamttendenz: beständig.

Berliner Produktenbericht vom 11. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 211—212. Roggen märk. 187—189. Gerste: Futter- und Industriegerste 178—182. Hafer märk. 179—189.

Weizenmehl 24,25—28,25. Roggenmehl 25,25—27,75. Weizenkleie 11,75—12. Roggenkleie 11,75—12. Viktoriaerbsen 40—48. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 25—26. Ackerbohnen 22—24. Wicken 27—30. Lupinen, blaue 18,00—19,00. Lupinen, gelbe 27—28. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen 18,50. Leinkuchen 21,30—21,60. Trockenschnitzel 11,25. Soyaschrot 18,70—19,60. Kartoffelflocken 16,60—17,00.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 11. Juni. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%), in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 71—76. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 71¹/₂—73,25, Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 11. Juni. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1215 Rinder, darunter 236 Ochsen, 317 Bullen, 662 Kühe und Färsen, 2850 Kälber, 5061 Schafe, 11 173 Schweine, — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 58—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—57, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 49—53, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—47. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 51—53, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—50, d) gering genährte 47—48. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 46—50, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 38—43, c) fleischige 32—36, d) gering genährte 24—28. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 54—57, b) vollfleischige 49—52, c) fleischige 43—47. Fresser: 40—49.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 77—87, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 65—78, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—60.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 67—70, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 62—66, c) fleischiges Schafvieh 52—60, d) gering genährtes Schafvieh 40—50.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 81—82, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 81—82, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 78—81, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 76—78, f) vollfl. unter 120 Pfd. —, g) Sauen 75—77. — Ziegen: —.

Marktverlauf: Bei Rindern glatt, ausgesuchte Kälber über Notiz, Kälbern und Schafen ziemlich glatt, schwere Kälber vernachlässigt, Schweinen glatt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten = Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

G. G. 17. Wenn die Gläubiger bei der Entgegennahme der Zahlung keinen Vorbehalt gemacht haben, haben sie nach dem Gesetz auf Aufwertung keinen Anspruch. Aber die Tatsache allein, daß sie schriftlich keinen Vorbehalt machten — auf der löschungsfähigen Quittung ist ein Vorbehalt überhaupt unzulässig — ist noch kein Beweis dafür, daß ein Vorbehalt nicht gemacht worden ist. Der Vorbehalt ist nämlich an keine Form gebunden, er konnte also auch mündlich gemacht werden oder durch konkludente Handlungen, d. h. durch Handlungen, aus denen zu ersehen war, daß die Gläubiger auf eine spätere Geltendmachung weiterer Ansprüche nicht verzichten wollten. Können die Gläubiger solches nicht nachweisen, — die Beweislast liegt bei ihnen — dann können Sie gerichtlich zur Aufwertung nicht verurteilt werden.

H. D. 1905. Das deutsch-polnische Aufwertungsabkommen vom 5. Juli 1928 ist noch nicht ratifiziert; ein Antrag auf Aufwertung kann noch nicht gestellt werden, da von der polnischen Regierung noch keine Vermittlungs-Stelle bezeichnet worden ist, an die der Antrag zu richten wäre. Die Aufwertung erfolgt für polnische Staatsangehörige, die Ansprüche an deutsche Versicherungsgesellschaften haben, nach den Bestimmungen des deutschen Aufwertungsgesetzes. Denn der deutsch-polnische Vertrag hat hauptsächlich den Zweck, daß die Staatsangehörigen des einen Staates rechtlich mit denen des anderen Staates gleichgestellt werden. Die Regulierung des Anspruches (d. h. nach Erlangung der Rechtskraft des Abkommens) erfolgt nach Maßgabe des Vermögens der betreffenden Gesellschaft. Die Auszahlung kann vor dem 31. Dezember 1932 erfolgen, jedoch muß sich der Berechtigte in solchem Falle eine Minderung des Betrages um $^1/_2$ Prozent für jeden vollen Kalendermonat, der zwischen dem Auszahlungstage und dem 31. Dezember 1932 liegt, gefallen lassen. Für einen Optanten kommt das deutsch-polnische Abkommen überhaupt nicht in Frage. Der Optant muß seine Ansprüche an die Versicherungsgesellschaft direkt bei der letzteren geltend machen. Wegen des Umtausches der Pfandbriefe der Posener Landschaft müssen Sie sich direkt an die Direktion der Landschaft wenden.

Friedrich B. in L. Wenn die Zentrifuge, als sie Ihnen übergeben wurde, nicht verpfändet oder nicht mit Arrest belegt war, und wenn der frühere Besitzer derselben sich zu der fraglichen Zeit nicht im Konkurse befand, kann Ihnen das Eigentumsrecht an dem Wertstück nicht bestritten werden, und Sie können auch für anderweitige Verpflichtungen des ehemaligen Eigentümers nicht in Anspruch genommen werden.

Rentier Wilhelm F. in Więcbork. Da die Radfahrkarte Auskunft geben soll über die Person des Radfahrers, muß der Benutzer des Fahrrades eine eigene Fahrradkarte besitzen. Wir glauben nicht, daß der Polizeibeamte, ohne das Fehlen der Fahrradkarte festzustellen, eine Anzeige erstatten kann. Denn die Fahrradkarten haben nicht bloß lokale Geltung, sondern gelten im ganzen Lande als Ausweis, und wenn der Polizeibeamte auch wissen konnte, daß Sie am Orte keine solche Karte gelöst haben, so war doch die Möglichkeit vorhanden, daß Sie von früher her eine solche, an einem anderen Orte gelöste Karte besaßen. Die Anzeige des Polizeibeamten konnte sich nur auf eine Vermutung stützen, und das kann für eine Anzeige keine Grundlage bilden.

D. in B. 1. Bei einem Überlassungs- oder Kaufvertrage muß der Wert aller Gegenleistungen, d. h. auch die Übernahme der Schulden der Berechnung der Stempelsteuer zu Grunde gelegt werden. Die Schulden sind also nicht abzuziehen. 2. Die Erbschafts- oder Schenkungssteuer beträgt für die Verwandten, die in Ihrem Falle in Betracht kommen, bei Objekten zwischen 20 000 und 50 000 Złoty 4 Prozent. Die Beantwortung der Frage, welches die billigste Verschreibung wäre, müssen wir ablehnen, das müssen Sie selbst entscheiden. 3. Die Gerichtsgebühren werden nach dem Wert des Objekts bemessen. Bei einem Objekt von 40 000 Złoty beträgt die Gebühr 88 Złoty bei 60 000 Złoty 112 Złoty. 4. Die Stempelsteuer ist innerhalb 3 Wochen vom Tage der Anfertigung des zu stempelnden Schriftstückes zu entrichten; soll der Vertrag aber ausgeführt oder dem Gericht übergeben werden, so ist die Steuer vorher zu entrichten. Der Finanzminister resp. das Finanzamt kann Stundung oder Ratenzahlungen gewähren.

E. M. in M. Wenn der Gläubiger bei Empfang des Geldes keinen Vorbehalt gemacht hat, kann er nachträglich nichts mehr fordern. — Welche Aufklärung Sie in Sachen der Einlage in der Darlehnskasse haben wollen, ist uns nicht recht klar geworden. Daß der Markbetrag in Złoty umgerechnet wurde, ist selbstverständlich. — Gegen die fragliche Geflügelkrankheit kennen wir kein zuverlässiges Mittel. — Auf die sportlichen Anfragen können wir Ihnen keine Auskunft geben.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 14. Juni 1929, vormittags 10 Uhr, wird ul. Pomorska 3, meistbietend bei sofortiger Barzahlung verkauft:

1 Glasrepositorium

Obiger Gegenstand kann eine Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 13. Juni 1929. 8020

Magistrat
Oddział Egzekucyjny.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 15. Juni 1929, vormittags 10 Uhr, werden ul. Fordońska 71/72 nachstehende Gegenstände meistbietend bei sofortiger Barzahlung verkauft:

Schreibmaschine, Schreibtisch, Eis. Schrank und 5 Arbeitswagen.

Obige Gegenstände können eine Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 13. Juni 1929. 8021

Magistrat
Oddział Egzekucyjny.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 15. Juni 1929, um 10 Uhr vormittags, werden **Neuer Markt 1**, im Hofe, an Meistbietende bei sofortiger Barzahlung **nachstehend aufgeführte Gegenstände** verkauft:

Lastauto, Kutschwagen, Arbeitswagen, Klavier, Schreibmaschine, Nähmaschine, Teppich, Herrenanzug, goldene Herrenuhr, Bett mit Matratze, 6 kg Schusternähgarn, Schreibtische, Tische, Sofas, größ. Anzahl Schuhwerk, als auch Damen- und Herren-Hüte und viele andere kleine Sachen.

Obige Gegenstände können eine Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 13. Juni 1929. 8022

Magistrat, Oddział Egzekucyjny.

WERBE-DRUCKSACHEN

IN ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG LIEFERT PREISWERT U. PROMPT

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ

Jagiellońska 16 · Telephon 61

Foto grafien zu staunend billigen Preisen 7373

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht

Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Preßstroh

in allen Sorten

hat abzugeben 7900

Schaldach, Morgi bei **Nowe.**

Tel. Nowe 69.

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager. 7426

M. Stęszewski

Ofenbaugeschäft,
Poznańska 23. Tel. 234.

Prima Därme

Lyck, Jagiellońska 31.

Kirchl. Nachrichten

Synagoge. Donners- und Freitag, abds. $7^1/_2$ Uhr. Freitag, (Seelenfeier Sonnabend) vorm. 9 Uhr. Festausg. $9^1/_4$ Uhr.

Heirat

Heiratsgesuch.

Auf diesem nicht mehr unbekannt. Wege suche ich für meinen Freund Gutsbes., 40 J., evgl., 250 000 zł Vermög., da es demselben an passd. Damenbek. fehlt, Lebensgefährtin, welche in der Lage ist, durch Beistand ein Glückheim zu gründen. Intellg. Damen mit entspr. Vermög., auch jg. Witwe u. Einheirat angenehm. Vermittlung v. Verw. angenehm. Zuschr. m. Bild u. streng. Distr. sind zu richt. u. **E. 7894** an die Gschst. d. Ztg.

Wohnungen

Wer tauscht **3-4-Zim.-Wohnung** geg. **7-Zim.-Wohnung** mit Zentralheizung? Ang. erb. u. D. 3453 a. d. Gschst. d. Z.

3 Zimm.-Wohn.

mit Bad u. Gartenanteil trete gegen Erteilung eines hypothekarischen Darlehns von 4000 zł ab. Monatl. Miete 100 zł. Offerten unter **„3 Zimmer“** an **Biuro Ogłoszeń IRO,** Herm. Frankego 3. 7919

Laden mit 2 Zimmerwohn. u. Küche leer, zu jeder Branche verwendbar, preiswert **zu vermieten.** Wo? sagt d. Geschst. d. Ztg. 3465

Möbl. Zimmer

Suche von sof. 2-3 **gut möblierte Zimmer** m. elektr. Licht, Bad sowie Küchenbenutz. Off. unt. **F. 3457** a. d. Gesch. d. Z.

Pensionen

Erholungsbedürft. jg. Dame sucht von sof. für die Zeit von 3—4 Woch.

Landaufenthalt

in waldreicher Gegend. Försterei bevorzugt. Offerten mit Preisang. unter **J. 3461** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Primaner, ev., sucht vom 15. 7. bis 15. 8.

Ferienaufenthalt

geg. Nachhilfestund., Pommerellen bevorzugt. Offert. u. **A. 8010** an die Geschäftsst. d. Z.

Pachtungen

1 Zimmer u. Küche

m. Obstgart. z. verpacht. **Toruńska 129.** 3463

Grundstück

v. 2—5 Morg. zu pacht. gesucht; wo und welche Geg. gleichgült. Off. u. **K. 3462** a. d. Geschst. d. Z.

Strebsamer Müller sucht gute

Wind- oder Wassermühle

zu pachten. Gefällige Offerten unter **Z. 8008** an die Geschäftsst. d. Z.

Von tücht. Fachmann wird eine

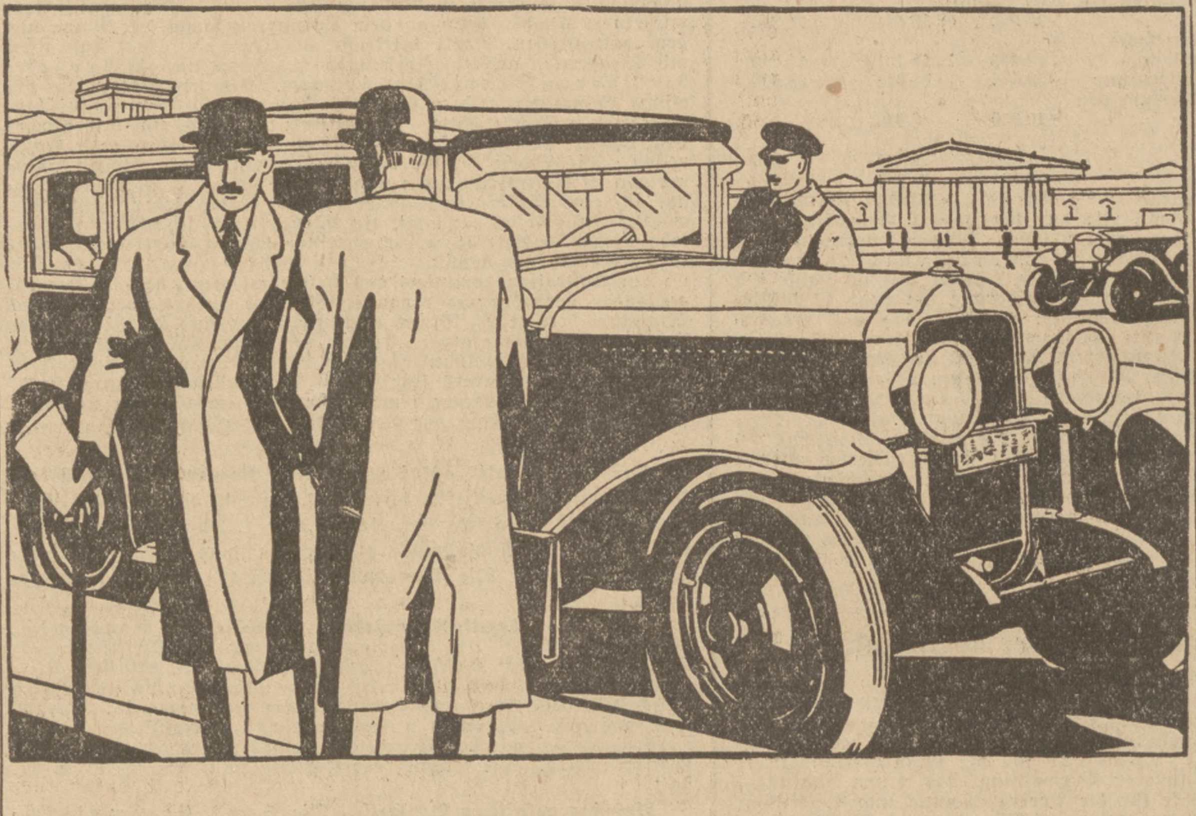
Bäckerei

zu pachten gesucht (Gegend gleich), eventl. Kauf nicht ausgeschloss. Näh. schriftl. Angebote unter **G. 8035** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wiesenverpachtung.

Die Verpachtung der Wiesen der Cukrownia Nakło in Rudki findet am 7873 **Dienstag, dem 18. Juni d. Js., vorm. 10 Uhr** statt. Treffpunkt $^3/_4$10 Kontor der Zuckerfabrik.

Cukrownia Nakło Tow. Akc.



Die technischen Vorzüge, die ungewöhnliche Schönheit der Äußeren und die unverwüstliche Festigkeit des Chassis sichern dem Buick jene außerordentliche Beliebtheit bei führenden Männern der Finanz und Wirtschaft, deren Zeit kostbar und deren Urteil in weiten Kreisen maßgebend ist.

Der kraftvolle Motor erlaubt auf offener Strecke Geschwindigkeiten bis zu 120 Stundenkilometern. Seine großen Kraftreserven ermöglichen es, steilste Berge fast ohne zu schalten zu nehmen und schlechteste Straßen zu befahren. Die wundervolle Karosserie, ein Meisterwerk Fisher's, erregt Bewunderung durch die Neuartigkeit ihrer Formen. Das besonders niedrig gelagerte Chassis erhöht den harmonischen Eindruck des Ganzen.

Erzeugnis der General Motors.

Autorisierte Händler in ganz Polen und der Freien Stadt Danzig.

Für Überlandreisen — Für Stadtfahrten — Der Wagen führender Kreise



BUICK

GENERAL MOTORS w POLSCE, WARSZAWA

Ernanin-Blutharn

gegen d. Bluthamen der Rinder erhalten Sie bei

Bruno Fasel,
Drog. u. Parfümerie,
Danzig,
Junkergasse 1 u. 12.
Versand auch nach auswärts. 7668

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt **Jagiellońska 44, I.**

Rosen

mit Topfballen, **Polyantha** und andere Sorten, **Freiland-Rhododendron,** mit Knospen und Blüten, **Freiland-Azaleen, Coniferen** in vielen besten Sorten, **Edelwein** m. Topfballen in besten frühen Sorten, **selbstklimmender Wein** und **Clematis** mit Topfballen, **Tomaten-, Gemüse- u. Sommerblumenpflanzen, Staudengewächse** etc. etc. alles noch in größter Auswahl und zu billigsten Preisen. 7786

Jul. Ross,
Gartenbaubetrieb,
Św. Trójcy 15.
Telefon 48.

Drahtseile

für alle Zwecke liefert 7622

B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**

Weißkohl-Pflanzen

1000 Schock und mehr hat noch abzugeben

Dom. Kamieniec, pocz. Strzelewo p. Bydgoszcz.

Mittage

3 Gänge, 1.10 empfiehlt
Pomorzanka Pomorska 47

Deutsche Bühne

Bydgoszcz, T. z.

Die Kulturfilmstelle zeigt **Sonnabend, den 15. Juni,** und **Sonntag, den 16. Juni, abends 8 Uhr,** eine neuen Film der Kulturabteilung der „Ufa“ 7899

Der Wilderer

ein Aelpler-Volksstück. (Näheres s. u. Veranstaltungen).

Karten zu 1.— bis 2,50 Zł. im Vorverkauf in Johne's Buchhld.

Aktive Bühnenmitglieder.

Am Sonntag, d. 16. Juni findet 8038

ein Ausflug nach Mühlthal

über **Rinkau** statt.

Treffpunkt 9 Uhr an der Kriegsschule.

Momentbilder vom Kaschauer Menschenfresser-Prozeß.

In Kaschau wird bekanntlich augenblicklich einer Zigeunerbande der Prozeß gemacht, die ein ganze Reihe von Morden auf dem Gewissen hat und sogar verdächtigt ist, das Fleisch ihrer Opfer verzehrt zu haben. Anfangs drehte sich die Angelegenheit um einfache Räuber, um gemeine Mörder, die ihr Unwesen in der Umgebung von Kaschau trieben, bis eines Tages die gesamte Weltpresse von den schaudererregenden Nachrichten widerhallte: Die raubmörderischen Zigeuner in den tschechoslowakischen Karpathen haben ihre Menschenopfer aufgefressen, um so jede Spur ihrer Greueltaten verschwinden zu lassen. Gendarmen führten die langwierigen Untersuchungen, die Licht in diese dunklen Geschehnisse bringen sollten, und die Zigeuner legten ein offenes Geständnis ab. Sie bekannten, ihre zu Tode gefolterten, ausgeplünderten und ausgeraubten Opfer aufgefressen zu haben, und die mit ihnen zugleich aufgegriffenen Weiber — zwei bildhübsche Zigeunerinnen — gaben zu, selbst das Menschenfleisch zubereitet zu haben, um es genießen zu können.

Der Prozeß währt nun bereits geraume Zeit; wann er endet, ist einstweilen nicht vorauszusagen. Die Verhandlungen waren bisher nicht dazu angetan, Licht in das Dunkel zu bringen. Die Zigeuner leugnen standhaft, und nur einer von ihnen ist bereit, ein Geständnis vor dem Gerichtshof abzulegen. Es ist aber interessant, wie sich diese primitiven Menschen, die noch immer ihr nomadenhaftes Dasein führen wie ihre Vorfahren seit Jahrhunderten, sich vor Gericht verhalten. Hier folgen einige Momentaufnahmen aus dem Verhandlungssaale. Bunt, rhapsodisch, aber sie geben genau die herrschende Atmospäre wieder.

*

Wilde Gesichtszüge, stechende Augen, tierischer Blick kennzeichnen diese Wesen, die kaum die Bezeichnung „Mensch" verdienen. Schon ihr Aufzug im Verhandlungssaale erweckte allgemeines Interesse. Zerlumpte Kleider, ungepflegtes Äußeres sind auffallend. Bloß der schwerkranke Joseph Konja sticht durch „Eleganz ab. Er hat einen grünen Rock, weiße Beinkleider, gelbe Halbschuhe an. Ist tadellos rasiert. Ein schmerzhaftes Lächeln zwingt er in sein Gesicht, dessen Züge und Äußeres die schwere Tuberkulose auf den ersten Blick verraten.

Die beiden Weiber schauen unwillig. Sie sind von bodenloser Eitelkeit erfüllt. Verschiedene bunte Tücher legen sie tagtäglich anders an. Rot ist vorherrschend in ihrer Kleidung. Sie scheinen aber recht mißgelaunt zu sein. Keiner ihrer Blicke streift die Männer, die zwischen den Bajonetten sitzen . . .

*

Alexander Filke, der Räuberhäuptling, wird vernommen. Die Ermordung des Wirtes Imling wird gerade erörtert.

Vorsitzender: „Hast du am Mord teilgenommen?"

Filke: „Nein."

„Vorsitzender: „Jano" — ein anderer Zigeuner —, „steh' auf und sage aus, wer hub zum erstenmal gegen Imling?"

Jano (ohne mit dem Auge zu zucken): „Paul Ribar."

Vorsitzender: „Es ist nicht wahr. Ribar war zu dieser Zeit im Spital!"

Jano (gleichfalls mit größter Seelenruhe): „Entschuldigen, Herr Vorsitzender, dann habe ich mich geirrt . . ."

*

Rudolph Pecsi ist der „Diplomat" unter den Zigeunern. Er leugnet ebenfalls bis zum Nagelreißen. Mitunter benutzt er hochtrabende Ausdrücke, die recht komisch wirken. So meint er zum Beispiel, als ihm sein Leugnen vorgehalten wird:

„Aber ich bitte schön, was denkt man von mir? Ich werde doch nicht die ganze menschliche Gesellschaft irreführen? Ich will lieber sterben, aber die Wahrheit kann ich nicht im Stich lassen . . ."

*

In der Hauptverhandlung leugnen die Zigeuner, daß sie das Menschenfleisch aufgefressen hätten. Anders lauten aber die Protokolle der Gendarmen und die der Untersuchungsrichter.

So sagt wörtlich der Leiter der Strafanstalt:

„In meiner Anwesenheit behaupteten die Zigeuner, sie hätten das Fleisch ihrer Opfer aufgegessen. Sie rühmten noch den Geschmack des menschlichen Fleisches, das sie mit Kartoffeln genossen haben. Über die Zubereitung bemerkten sie, sie hätten die besten Teile von den Leichen gelöst, in Säcke gepackt und später in Ruhe zubereitet und verspeist."

*

Vorsitzender: „Sind die Zigeuner während dieser Behauptungen durch die Gendarmen geschlagen worden?"

Zeuge: „Nein."

Die Zigeuner behaupten das Gegenteil. Sie beschwören, von den Untersuchungsbeamten schrecklich mißhandelt worden zu sein; auch von dem Untersuchungsrichter behaupten sie, eigenhändig geohrfeigt worden zu sein.

Darüber meint einer der Zigeuner, namens Ribar:

„Wir sind von der Frühe an bis nachmittags fünf Uhr geschlagen worden, um alles zu bekennen."

*

Es ist wieder an Filke die Reihe, der endlich einen Mord unter der Last der Kreuzfragen bekennt.

Vorsitzender: „So sage mir, wer hat dir dabei geholfen?"

Filke: „Niemand."

Vorsitzender: „Deine Brüder und Freunde behaupten, es waren noch andere dabei."

Filke: „Sie lügen alle! Oder glauben Herr Präsident: Benötige ich eine Hilfe, wenn ich einen Menschen umbringen will?!"

Filkes Augen funkeln. Wenn man ihn so ansieht, so gewinnt man die feste Überzeugung: Dieser Mann braucht wirklich keine Hilfe, um einen seiner Mitmenschen umzubringen. Er zittert förmlich vor Wut über die Zumutung, er hätte Hilfe benötigt . . . S. A.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 13. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und leichte Abkühlung an.

Rosenmond ohne Rosen.

Endlich scheint die Kälteperiode, die die ersten zehn Tage des Juni begleiten sollte, vorbei zu sein und richtiges Juniwetter in Aktion zu treten. Wir haben nichts dagegen. Denn erst unter prächtigem, klarem Himmel und bei Sonnenschein nimmt man wahr, wie sich die Natur in den letzten Wochen erholt hat. Die Baumblüte ist vorbei — d. h. die der Obstbäume. Augenblicklich stehen Rot- und Weißdorn noch in schöner Pracht. Von den Rosen allerdings, nach deren Blüte in diesem Monat man auch vom Juni als dem Rosenmonat spricht, ist vorläufig noch herzlich wenig zu sehen. Ein Teil der Stämme sind dem strengen Frost dieses Winters zum Opfer gefallen. Der Rest steht noch nicht in Blüte. Dieser harte Winter hat eben alle Regeln über den Haufen geworfen.

Aber trotzdem steuern wir mit Riesenschritten dem Sommer zu, der in der zweiten Hälfte des Monats bereits beginnt. Sonnenwendfest. Unsere Vorfahren glaubten, am Sonnenwendtag erreiche der Sonnengott mit seinen Sonnenpferden den höchsten Punkt im Himmel. Dort mache er einige Tage halt und schütte aus seinem Füllhorn reichen Segen und Glanz über die Fluren; dann müsse er umkehren und die Sonnenbahn wieder abwärts fahren. Dem Sonnengott zu Ehren veranstalteten die alten Germanen das Sonnenwendfest. Freudenfeuer leuchteten weithin und verkündeten das große Ereignis. In späterer christlicher Zeit wurde am 24. Juni, der dem heiligen Johannes dem Täufer gewidmet war, das Johannisfeuer entfacht.

Für die Entwickelung der Feldfrüchte ist der Verlauf des Juni von großer Bedeutung. So ist es auch erklärlich, daß sich bei den Landleuten eine große Zahl von Bauernregeln herausgebildet hat. Aber die Wetterregeln stimmen mit der Wirklichkeit meist nicht überein. Dennoch ist der Siebenschläfer, der 27. Juni, ein sehr gefürchteter Tag, denn wenn an diesem Tage auch nur ein Tropfen Regen fällt, soll es sieben Wochen regnen. Eine solche Grausamkeit des Wettergottes und ihre verheerenden Folgen sind gar nicht auszudenken; aber wir wollen hoffen, daß am 27. Juni die Sonne uns mit ihrem himmlischen Glanz ebenso erfreut wie am heutigen Tage.

---

§ **Das Wohnungselend.** Eine sozial-hygienische Erhebung über die Wohnungsnot ist soeben abgeschlossen worden und ergibt schon in den bisher veröffentlichten Aussagen furchtbare Notstandsbilder. In dem Warschauer Stadtteil Ochota zum Beispiel wurde festgestellt, daß 75 Prozent aller Wohnungen dort nur einen einzigen Raum besitzen und Außenlicht, Wasserleitung und Kanalisation entbehren. Die Zahl der in diesen übernachtenden überschritt 15 Personen. In Lodz, Lemberg, Wilna und auch in kleineren Städten Kongreßpolens sind die Zustände ähnlich. Nur in Westpolen, insbesondere in Posen und Pommerellen sind die Wohnungsverhältnisse wesentlich besser, während in Ostoberschlesien die Wohnungsfrage in den letzten Jahren sich auch weiter verschlechtert hat.

§ **Schont die Felder!** Schon wogt das Meer der Halme im Frühlingswind, und die ersten Blumen unter den Getreidehalmen machen sich bald bemerkbar. Ebenso gleichen die Wiesen jetzt bunten Teppichen und laden verführerisch zum Pflücken eines Blumenstraußes ein. Da ist es angebracht, zur Schonung von Feld und Wiese aufzufordern. Niedergetretene Felder und Wiesen bieten einen abscheulichen Anblick, desgleichen weggeworfene, verdorrende Blumen. Aber weit wesentlicher ist der Schaden, der den Landwirten angerichtet wird. Kein Landwirt wird auch etwas dagegen haben, wenn sich ein Kind am Wegrande ein paar Blumen pflückt. Man kann es aber keinem Landmann verübeln, wenn er Beschädiger seiner Felder und Wiesen der Bestrafung entgegenführt.

§ **Der Restaurateur-Verband Bromberg und Umgebung** hielt am Dienstag nach gemeinsamer Dampferfahrt in Brahemünde seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende machte dabei von der auch schon in der „Deutschen Rundschau" verbreiteten Nachricht Mitteilung, daß die Finanzkammern in der nächsten Zeit eine Verfügung erhalten würden, wonach den Konzessionsinhabern eine Verlängerung bis Ende 1929 zugebilligt wird. Ausgenommen davon werden allein diejenigen Personen sein, deren Reklamationen vom Verwaltungsgericht abschlägig beschieden wurden. Ferner wurde die für die Restaurateure wichtige Mitteilung gemacht, daß von jetzt ab die staatlichen Großhandelsfirmen die Monopolflaschen zurückkaufen würden, was bisher nicht der Fall war.

§ **Ein Einbruch** wurde in der gestrigen Nacht in das Lokal des Restaurateurs Majerowicz, Schleusenstraße (Artura Grottgera) 3, verübt. Den Einbrechern fielen Liköre und Zigaretten in die Hände, die einen Gesamtwert von 1000 Złoty repräsentierten.

§ **Diebesgut.** Einem Diebe wurde ein Stück orangefarbener Stoff und eine graugrüne Unterhose abgenommen, die aus einem Schaufensterdiebstahl stammen sollen. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei, Regierungsgebäude, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 21, Zimmer 35a, melden.

§ **Ein Hühnerdieb** drang in der letzten Nacht in den Stall des Hauses Berlinerstraße (Grunwaldzka) 42 ein und stahl acht Hühner, die er an Ort und Stelle abschlachtete.

§ **Festnahme eines Fahrraddiebes.** Der aus dem Kreise Turek stammende 25jährige Arbeiter Stanislaus Dolata wurde festgenommen, da er dem beim Bahnbau Bromberg—Gdingen beschäftigten Arbeiter Wladislaus Jesionowski ein Fahrrad gestohlen hatte. Das Rad konnte dem Diebe wieder abgenommen und dem rechtmäßigen Besitzer zugestellt werden.

§ **Überfahren** wurde gestern gegen 11 Uhr vormittags in der Johannisstraße ein 3½jähriger Knabe namens Alfons Krüger von einem Auto. Das Kind trug glücklicherweise nur leichte Verletzungen davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls und eine wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der bienenwirtschaftliche Verein Bromberg und Umg. hält am 16. d. M. in Ostromecko bei H. Mąka seine Monatsversammlung ab. Abfahrt vom Hauptbahnhof 16.20. 3459

Einen neuen deutschen Kulturfilm mit Spielhandlung, den Wilderer" zeigt die Kulturfilmstelle am Sonnabend und Sonntag 8 Uhr abends, ein Älplervolksstück, dessen Hauptrollen von Carl de Vogt, Helga Thomas, Rudolf Rittner und anderen dargestellt werden. „Er bringt diese Handlung auf wundervollem Naturhintergrunde, Wildaufnahmen und Naturbilder sind in so reicher Fülle und so großer Schönheit zwischen die Handlung gestreut, daß man allen Anlaß hat, den Film als erfreulich zu bezeichnen." (Der Bildwart-Blätter für Volksbildung.) Siehe auch Inserat und Einladungen. 8039

* * *

* **Aus dem Kreise Bromberg**, 12. Juni. Diebe stahlen dem Lehrer Gapinski in Osielsk sechs Hühner im Werte von 42 Złoty. — Ein Feuer entstand am 10. d. M. in der Besitzung des Landwirts Bronislaw Czarlinski aus Goldfeld (Trzeciewiec). Dem Feuer fielen eine Scheune und landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer. Vier Stunden nach Löschung dieses Brandes brach noch einmal Feuer auf dem Giebel des Wohnhauses aus, das aber gerettet werden konnte. Die Gebäude waren versichert. Zur Bekämpfung des Brandes hatten sich die Wehren aus den benachbarten Ortschaften eingefunden.

ll **Krotoschin** (Krotoszyn), 12. Juni. Einen Radfahrunfall erlitt auf der Chaussee nach Zduny, unweit Mukes Gartenrestaurant, der Tierarzt aus Zduny. Er stürzte vom Rade und brach sich das Schienbein. Nachdem man dem Verunglückten im erwähnten Restaurant einen Notverband angelegt hatte, brachte man ihn in das städtische Krankenhaus. — Zu den am vergangenen Sonntag stattgefundenen Wettbewerben, die vom Sportklub des hiesigen staatlichen Gymnasiums arrangiert worden waren, wurde auch der deutsche Männerturnverein Krotoschin eingeladen. Erfreulicherweise durften die an den Wettbewerben beteiligten Turner je einen 1. Preis davontragen, und zwar: Hans Binkowski im klassischen Brustschwimmen, Rudolf Wuttke im Kunstspringen. Die Veranstaltung fand unter reger Teilnahme der Bevölkerung Krotoschins in der städtischen Badeanstalt statt.

* **Schildberg**, 11. Juni. Tödlicher Unfall. Als der Viehhändler Wladyslaw Kania aus Strzyzew, Kreis Schildberg, in der Nacht auf dem Wagen nach Hause fuhr, scheute plötzlich das Pferd bei der Durchfahrt durch das Dorf Masanów. Es stürzte in den Graben und Kania kam so unglücklich unter dem Pferde zu liegen, daß er erdrückt wurde und auf der Stelle den Tod fand.

* **Strelno** (Strzelno), 12. Juni. Ein Brand brach in der Nacht des 9. d. M. im Dorfe Wlostowo hiesigen Kreises auf dem Gehöft des Besitzers Jan Buczkowski aus bisher unbekannter Ursache aus. Durch das Feuer wurden eine Scheune, sowie die Pferde-, Vieh- und Schweineställe bis auf den Grund eingeäschert. Außerdem fanden in den Flammen den Tod zwei Pferde, ein Fohlen, vier Kühe, ein Bulle und ein Mastschwein. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

* **Samter** (Szamotuły), 12. Juni. Notlandung. Am Montag landete auf dem Gelände der Herrschaft Koninek im Walde von Pfarskie, Kreis Samter, ein Militärflugzeug, Typ Potez, der 34. Fliegerabteilung in Ławica wegen Motordefekts. Das Flugzeug wurde beschädigt, und die beiden Flieger Stoiński und Suchanek wurden leicht verletzt in das Stadtkrankenhaus in Pinne geschafft.

* **Kempen** (Kępno), 12. Juni. Vergewaltigung. Am Sonnabend vergangener Woche verging sich ein 18jähriger aus Baldowitz beim Kühehüten im Walde an einem 18jährigen Mädchen. Durch die Hilferufe eilte ein Förster herbei, der das Mädchen von dem Wüstling befreite.

* **Kosten** (Kościan), 12. Juni. Ein Brand vernichtete am Freitag die gefüllten Scheunen und sonstigen Wirtschaftsgebäude der Wirte Józef Łukaszewski, Józef Michałowski und Ignacy Kaczmarek. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

* **Gostyn**, 10. Juni. Ein Feuer brach am Sonnabend auf dem Gehöft des Landwirts Jedrzejak in Czajkow, Kreis Gostyn, aus, dem die Scheune mit Getreidevorräten zum Opfer fiel. Der Schaden beziffert sich auf 15 000 Złoty. Als Brandursache nimmt man unvorsichtiges Umgehen mit der offenen Flamme an.

* **Schildberg**, 12. Juni. Tödliche Folgen eines Streites. Der 16jährige Anton Tomaszewski schlug mit einer Stange den gleichaltrigen Stanislaus Nagoni in Marszalki so unglücklich ins Genick, daß dieser Gehirnentzündung bekam und nach vier Tagen unter furchtbaren Schmerzen starb.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 13. Juni.

Krakau + —, Zawichost + 1,83, Warschau + 2,10, Plock + 1,67 Thorn + 2,08, Fordon + 2,13, Culm + 1,99, Graudenz + 2,17 Kurzebrak + 2,28, Pickel + 1,46, Dirschau + 1,42, Einlage + 2,34 Schiewenhorst + 2,52.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 133



Preis: Zł. 1.50

In den ersten zehn Jahren sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden NIVEA-KINDER-SEIFE waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.



Sonnengebräunte, gesunde Haut wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit

NIVEA-CREME

ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen; sie vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Aber *trocken* muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals *naß* den Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer *vorher* einreiben!

Nur Nivea-Creme enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dosen gr. 40, 75, zł. 140, 2,60
Reine Zinntuben: zł. 1,35, 2,25

Ihre Verlobung geben bekannt:

Elisabeth Bielawski
Konrad Bracka

Grudziądz — Więcbork

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

Leo Knopf
u. Frau Betty geb. Schleimer.

Grutschno, 12. Juni 1929. 8009

Komme 18.
Bahnhof **Bromberg**
Zuschriften unter H. 8036 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erb.

Unterricht
in Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse durch 7278 Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Gold. **Armbanduhr** gefund. Abzuh. Schwanen-Drogerie, Gdańska 5. 3472

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden nachts 12½ Uhr unser inniggeliebter jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Reinhard Dahm

im blühenden Alter von 17 Jahren 7 Monaten.

Dieses zeigen in tiefstem Schmerze an

Jakob Dahm und Frau.

Brudzawki, den 11. Juni 1929.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 15. d. M., 1 Uhr mittags, vom Trauerhause aus statt. 8017

Neuzeitliche Freiluftkurse in Leibesübungen

nach der Methode der Spandauer Hochschule für Leibesübungen veranstaltet für Kinder von 4 Jahren aufwärts **Gertrud Zimmermann** Jagiellońska 37. Telefon 803 4338

Stellengesuche

Inspektor,
30 Jahre alt, beherrscht die poln. Sprache in Wort u. Schrift, ledig, evgl., energ., zuverläss., gewissenhaft, an strenge Tätigkeit gewöhnt, mit 10 Jahren Praxis auf großen intens. Rübenwirtschaften in Posen und Pomorze, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, anderen Wirkungskreis ab 1. Juli od. später als erster od. alleiniger Beamter. Gefl. Offert. unter F. 8029 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Strebsamer u. energischer
Landwirt Bauernsohn
tüchtiger Acker- und Viehwirt, vertr. mit intensiver Wirtschaft, Saat- und Rübenbau, von Jugend auf gewöhnt an strenge Tätigkeit u. gewissenh. Pflichterfüllung, 27 J. alt, evgl., 1,86 groß, resp. Erscheinung, ledig, sucht Stellung als
Inspektor
vom 1. Juli. Angeb. u. B. 3450 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Suche Stellung von sofort oder später als
Förster
evtl. als Jagdaufseher, habe 7jährige Praxis, gute Zeugnisse vorh., 30 Jahre alt, verheir. Off. an Max Dobkowicz Konin per Lwówek, Nowy Tomyśl. 7983

Empfehle jg. evangel.
Forstmann als Wald- und Feldwärter.
Offerten unter C. 8015 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

In **Buchführung, Abschlüssen, Kontorarbeit.** Erfahrener mit langjähriger Praxis, sucht von 8—1 od. 2—6 Uhr **Beschäftigung** gegen 150 zł monatlich. Erteilt **Buchführungskurse** Gefl. Off. u. B. 3429 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Mühlenkaufmann,
20 Jahre, perfekt in Deutsch u. Polnisch, mit 2 Sem. Dt. Müllerschule sucht passende Stellung. Off. unter P. 3414 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Invalide
bittet edelges. Menschen **um irg. eine Beschäftigung.** Off. u. M. 7943 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Suche Stellung als **Chauffeur od. Schlosser** bewandert a. in Autoreparat., unverh., gute Zeugn. a. v. Chauffeurschule, aber noch nicht als Chauffeur in Stellung gewesen. Off. an **Paul Kelm, Sokolowo budz.** pow. Chodzież. 3496

Suche als **Volontär** Beschäftig. Gefl. Ang. u. A. 3449 a. d. Gst. d. Z.

---

2 **bess. Mädchen** suchen Stell. v. sof. od. sp. in ein. **Bäckerei od. Zig.-Gesch.** b. besch. Geh. Angeb. unt. W. 8006 a. d. Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz,** erb.

Jung. Mädchen (Waise) **sucht** v. 1. 7. **Stellung** zur Hilfe i. Gesch. o. Kontor. Frdl. Off. erb. u. E. 3456 an die Geschäftsst. d. Z.

Jg., bess. **Mädchen** sucht Stell. **als Kinderfräul.,** a. liebst. b. kl. Kind. Gute Zgn. vorhd. Angeb. unt. B. 8005 a. d. Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz,** erb.

Wirtschaftsfräulein
evgl., in allen Zweigen eines Gutshaushalts erfahren, **sucht** zum 1. 7. **Stellung.** Off. u. N. 7614 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere Stütze
m. gut. Kochkenntniss. **sucht Vertrauensstell.** in bess. Hause. Off. unt. U. 3427 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wo kann ein jg. **Mädch. durch Handarb. u. Näh. dienen?** Frdl. Angeb. u. L. 3402 a. d. Gschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche zum 1. Juli evtl. spät. erfahrenen, ledig.
Beamten
für 650 Morgen großes Mühlengut. 7911
Frau Bormann, Gogolin, Gogolinek. Bydgoszcz.

Vom 1. Juli findet gut empfohlener, jüngerer
Beamter
Stellung. Polnische Sprache erwünscht. Meldungen m. Gehaltsforderungen erbittet
Gräfl. Rentamt Sartowice
pow. Swiecie. 8002

Kontorist
Anf.. m. Buchhaltungskenntn., v. sof. ges. Off. u. L. 3467 a. d. Gschst. d. Ztg.

Tischlergesellen
per sofort gesucht. 7955
Reinhard Müller, Dziewierzewo, pow. Żnin.

Chauffeur
mit mindestens dreijährig. Fahrpraxis für Chevrolet-Lastwagen in gute Dauerstellung in Bydgoszcz **gesucht.** Gelernter Schlosser od. Mechaniker bevorzugt. Angebote mit Tätigkeitsnachweis u. T. 8000 an die Dtsch. Rundsch.

Suche für meine Mühle einen **tücht. Chauffeur** mit Kaut. zum 1. 7. 29. Offerten unter R. 3469 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Da mein Gärtner eine Pachtung übernehmen will, suche ich 7984
verh. Gärtner
für herrschaftl. großen Garten zum 1. August oder später. Meldg. an Rentamt **Chlebno, bei Łobżenica.** 7984

Konditor
erste Kraft, selbst. arb., mit gut. Empfehl., per sof. ges. Off. unt. H. 3460 an die Geschäftsst. d. Z.

Gesucht für sofort (auch aushilfsweise)
perf. Koch oder Köchin
für hiesigen Schloßhaushalt. Vorstellung erwünscht. 7958
Rentamt Ostromecko, pow. Chełmno.

Vom 1. Juli bezw. von sofort ges. ein tüchtiger
Melker
mit eigenen Kindern für ca. 60 Milchkühe. Desgleichen energisch.
Leutevogt
mit Scharwerk., beider Landessprachen mächt. Off. mit Zeugnisabschr. unt. R. 7993 an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Wir suchen per sofort od. 1. Juli 1929 f. unsere Mahlmühle einen 8016
Kaufmannslehrling
mit gut. Schulbildung. Poln. u. deutsch. Sprachkenntnisse erwünscht. Schulzeug. u. Lebenslauf einzusenden an
W. Baerwald i Ska, Młyn Parowy, Bydgoszcz Zbożowy Rynek 2a.

Lehrling
Sohn achtb. Eltern, deutsch u. poln. sprechd., mit höherer Schulbildung, für unser techn. Spezialgeschäft **Rautenberg i Ska., hier** gesucht. 8007 **Jagiellońska 11.**

Wir suchen per sofort
eine Volontärin u. 1 Volontär.
Bedingungen: Beherrschung der deutschen u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift, sowie gute Handschrift. Persönliche Vorstellung erwünscht 7977
„Segrobo" T. z o. p. **Bydgoszcz, Dworcowa 39**

Junge Mädchen, welche die feine 3355 **Damenschneiderei** erlernen wollen, könn. sich melden **Jagiellońska 44, 1 Tr.**

Suche zum 1. resp. 15. Juli eine zuverlässige
Wirtin
erfahren in all. Zweig. eines größeren Landhaushalts. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. erbeten. Frau **J. Weissermel, Słoszewo,** p. Małki, pow. Brodnica. 7923

Suche zum 15. 6. 29 od. später einfache, evgl.
Stütze
in allen Zweigen eines Gutshaushalts erfahr. Zeugnisabschr.. Bild u. Gehaltsford. senden an **Frau M. Dogs, Zamieście** b. Chojnice. (Konitz). 7990

Gebild., ältere, evang.
Stütze
in allen Zweigen des Landhaushaltes und Handarbeit. erfahren, gesucht. Zeugn., Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüche an 7954 Frau **Fund, Zamek Nowydwór,** poczta Zbąszyn.

Suche zu sofort
Stütze
erfahren auch im Einwecken und Federvieh. Zuschriften an Frau **J. Doering, Gawroniec-Rożanna,** Pom. 7905

Evg. Stütze
mit Koch- u. Nähkenntnissen gesucht. Mädchen vorhanden. 8018 Frau **Else Rau. Łoboda,** poczta Sliwice.

Stütze
evgl., mit guten Kochkenntnissen, ehrlich und zuverlässig, gesucht. Nähkenntn. erwünscht. Meldung m. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen erb. 7941 Frau Hotelbesitzer **Erna Warm, Górzno,** Pomorze.

Suche zum baldigen Antritt **selbständige**
Stütze oder Wirtschafterin
f. Stadthaushalt. Dieselbe muß in all. Hausarbeiten sowie Kochen, Backen usw. erfahren sein. Vertrauensposten. Mädchen vorh. Zeugnisabschriften, Gehaltsford. an Frau Rentier **Gumprecht, Chojnice,** Angowicka 42. 7992

Suche von gleich od. 1. 7.
Mädchen
für kinderlosen Landhaushalt. 8014
Frau Dirks, Gastwirtschaft, **Jaszcz,** poczta Osie, pow. Swiecie.

Ev. Mädchen
das kochen kann, Interesse für Geflügel hat und Hausarbeit übernimmt, zum 1. Juli für kleinen Villenhaushalt gesucht. 8033 **Dr. Lewy, Inowrocław.** Solankowa 16.

Für großen Gutshaushalt wird für bald oder 1. 7. ein ordentl., fleißig.
zweites Küchenmädchen
gesucht. Zuschriften an **Hilde Fürst, Zamarte,** poczta Ogorzeliny, pw. Chojnice. 8027

Laufmädchen
verlangt sofort 8030 **Friedland,** ulica Jagiellońska 11.

Aufwärterin, ehrl. u. m. all. häusl. Arb. vertraut, wird ges. 3437 **Sowińskiego 16, 2 Trepp.**

Perfekte
Stenotypistin
möglichst mit Fachkenntnis im Bankwesen **gesucht.** Angebote unter Nr. J. 8037 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

SCHLUSS MIT DEN SCHEUERFESTEN DURCH DEN EINFACHEN, SICHEREN GEBRAUCH VON RINSO



HIER gibts nichts zu drehen und zu deuteln. Rinso arbeitet allein. Wäscht alles. Rinso ist milde, unschädlich. Enthält keine Bleichstoffe. Vermeidet starkes Reiben. Rinso ersetzt Schmierseife und verscheucht Scheuerfeste. Weisse Stoffe werden weisser, Farben leuchtender. Woll- und Flanellstoffe werden weich und laufen nicht ein. Rinso ist unübertrefflich. Es wäscht Ihre *ganze* Wäsche *selbstständig.*

Rinso
WÄSCHT IHRE KLEIDUNG SAUBERER

Kein loser Verkauf, sondern nur in Paketen.

An- u. Verkäufe

2 Häuser
mit freien Wohnungen b. 25—30000 zł Anzahl. **Grundtke, Bydgoszcz** Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 3471

Gutsverkauf.
380 preußische Morgen großes, in bester Kultur befindliches **Gut** mit guten Gebäuden und vollem Inventar, dicht bei Danzig gelegen, weg. Erbteilung preiswert sofort verkäuflich. Offert. unt. E. 8028 erb. an die Geschäftsst. d. Z.

Verkaufe
Gut 600 Morg., Anz. 30000 M.,
420 Morg., best. Weizb. Anz. 45000 M.,
350 Morg., gute Geb. u. Inv., Anz. 35000 M.
312 Mrg., pro Mrg. 5.— M. Grundsteuer-Reinertr., neue Geb., Anz. 25000 M.,
240 Morg., best. Weizb. Anz. 30000 M. 8034
160 Mrg., Niederungswirtsch., Anz. 30000 M.
100 Mrg., Niederungswirtsch., Anz. 15000 M.
98 Morg., b. Marienburg, Anz., 20000 M.,
60, 50, 40, 30 Morg., Anz. 8—10000 M.
Max Schmidt, Marienwerder, Bismarckstr. 36, Westpr.

Will mein
Grundstück
im Freistaat, an der Chaussee, vorzüglicher Acker und Wiesen, 340 Morgen, **verkaufen.** Selbstkäufer wollen sich wenden unt. N. 7828 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Haus m. Gart. i. best. Lage, 3- u. 4-3.-Wohn. m. Bad, zu verk. Anfragen unt. G. 3458 an die Geschäftsst. d. Z.

Grundstück
im Kr. Grudziądz, 98 Morg., sof. zu verk. Preis nach Uebereinkunft. Offerten unter U. 8004 an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz,** erb.

Bäckerei
auf dem Lande, **mit Mühle,** an nur kapitalkräftigen Fachmann unter günstig. Beding. **zu verkaufen.** Angeb. u. D. 8025 a. d. Gst. d. Z.

---

2 starke Arbeitspferde (5 zł pro Tag) suche in gute Hände a. 6 Mon. zu vergeben. Off. erb. u. M. 3468 a. d. Gst. d. Z.

Einjährigen, echten
Dobermann-Hund
verkauft oder tauscht **gegen jungen Bernhardiner-Hund ein** 8013 Frau **von Witzleben, Swaroschin,** Kreis Tczew (Dirschau).

Motorrad
„Indian Scaot", i. gut. Zustd., billigst zu verkf. **Papendick, Przechowo,** pow. Swiecie. 3428

Eichenboot
5 Meter lang und
3 PS. Außenbord-Motor 7980
verkauft **Rätzel, Pelplin-Cukrownia.**

Zu kaufen gesucht wird ein gebr., gut erhalt.
Treibriemen
(Leder, Kamelhaar od. Hanf) in einer Breite von 9—12 Zoll, und Länge von 13½—14 m und darüber. Gefl. äußerste Preisoff erb. **Tartak parowy,** B. Pauten Nachf., Sępólno (Pomorze). 8026

Werderwirtschaft
Danziger Niederung, ca. 500 Morgen, 25 Jahre im Besitz, in bester Kultur, ist wegen hohen Alters für G. 300000.— bei G. 75000.— Anzahlung zu verkaufen. Anfragen erbeten an: **Wilhelm Spak, Danzig,** Breitgasse 101, I. 7877

In **Danzig-Oliva** schön gelegene
Villa
(sofort beziehbar)
Einfamilienhaus, 7 Zimmer, große Veranda und Garten, **zu verkaufen.**
Anfragen von Selbstkäufern erbeten
A. Schmidt, Chełmno,
Grudziądzka 9. 7880

Verkaufe preiswert **sprungfähige und jüngere**
Herdbuchbullen
g. gefärbt, gut gez., Großv. eingetr. Ostfriese, Mütter gaben 27/28 5526 Ltr. M., 3,27% Fett, und 6656 Ltr. M., 3,21% Fett. Von 232 pomm. Herdbuchherden stand meine Herde 27/28 mit 5249 Ltr. (3,35% Fett) Durchschnittsmilch an zweiter Stelle. **Heinrich Bartel, Wielki Lubin** bei Grudziądz. Tel. Grudziądz. 604. 7930

Wir haben günstig abzugeben 1 gebraucht., gut durchreparierte 8029
Grasmäher Deering Org.
Grasmäher Deering System
Franz Kloss i Syn,
Bydgoszcz, ul. Gdańska 97.

Kompressorloser Dieselmotor
Fabrikat MWM BENZ 7/9 P.S., gebraucht, jedoch gut erhalten. für zł 3200.— gegen Kasse ab Standort Polen sofort
zu verkaufen. 7920
Der Motor kann evtl. im Betriebe besichtigt werden. Anfragen sind zu richten an:
G. Enbom, Danzig-Oliva, Blücherstr. 4. Tel. 45 488.

---

3 gebrauchte Grasmähmaschin.
auf neu durchrepariert, kompl. mit 2 Messern, Fabrikat Deering, Osborne & Beermann. Ferner: 2 **neue**
Cyth-Grasmäher
(System Deering) etw. im Anstrich gelitten, preiswert abzugeben.
Gebrüder Ramme, Bydg., Sw. Trójcy 14b Telefon 79. 7722

Gebrauchten, sehr gut erhaltenen **Grasmäher** „Deering" verkft. 3431 **F. Bitzer, Brzoza.**

Achtung! 1 gebrauchsfäh. **Grasmähmaschine, 1 Heuwender** u. mehrere **Ackergeräte** steh. preiswert zum Verkauf. 7985 **Emil Tessner, Kabat** p. SolecKuj., pw. Bydgoszcz.

---

1 Hobelbank
2 Handwagen-Räder mehrere Hobel, 1 Fahrrad
preiswert abzugeben. **ul. Kordeckiego 3,** I r.

Größere Posten
Käse
wie Tilsiter I., II. u. III. Sorte, Limburger, Romadour-, Quadr.- usw., kaufe laufend u. erbitte billigste, mögl. bemust. Offerten an 8032 **Josef Hoffmann, Poznań,** Zupańskiego 2a.

Eß- und Pflanzkartoffeln
(Industrie) sowie 7867
Futterkartoffeln
hat noch abzugeben **Rittergut Palczyn,** p. Nowawieś Wielka.

Habe abzugeben
2-3 Waggon 7085
Kiefernstangen
I. u. II. Kl., geeignet zu Rüststangen, geschält
S. Oltiewicz,
Wrocki, pow. Brodnica.